Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 110 (1965)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

39 110. Jahrgang Seiten 1149 bis 1188 Zürich, den 1. Oktober 1965 Erscheint freitags

Originalgraphik von Helen Kasser «Königswahl»

nach dem Märchen «Der Zaunkönig», Gebr. Grimm, herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein. Vierfarbenlithographie. Auf hellem Grund erscheinen die verschiedenen Vögel in den Farben Braun, Rot und Schwarz, wobei der weisse Grund lebendig mit einbezogen ist. Bildgrösse 51×73 cm (passend zu den Wechselrahmen A1 594×840 mm), gedruckt auf Rives-Büttenpapier.

Die von der Künstlerin signierte und numerierte Auflage umfasst 250 Blätter. Die Lithographie ist ausgestellt im Pestalozzianum Zürich, in der Schulwarte Bern, im Kunsthaus Aarau und im Institut für Erziehungs- und Unterrichtsfragen, Basler Schulausstellung (Rebgasse 1, Basel). *he.*

Bezugsbedingungen auf Seite 1171 dieses Heftes.

Inhalt

Heimatkunde von Lavin im Unterengadin
Dr. Georg Küffer zum 75. Geburtstag
Mass der Gefühle
Der Orkan
Schweizerischer Lehrerverein
Originalgraphik von Helen Kasser
Weiterbildung von Mittelschullehrern
World Wildlife Fund
Aus den Kantonen: Basel-Land

Beilage: SJW

Redaktion
Dr. Willi Vogt, Zürich; Dr. Paul Müller, Schönenwerd SO
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins
Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Tel. (051) 26 11 05
Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (3mal jährlich)
Redaktor: R. Wehrlin, Hauptstr. 14, 4126 Bettingen BS, Tel. (061) 51 20 33

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Hans Künzli, Ackersteinstrasse 93, 8049 Zürich, Tel. 42 52 26

«Unterricht», Schulpraktische Beilage (1- oder 2mal monatlich)
Redaktion der «Schweiz. Lehrerzeitung», Postfach 189, 8057 Zürich

Administration, Druck und Inseratenverwaltung
Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Montagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerinnenturnverein Zürich. 5. Oktober: Volleyball, Korbball. Leitung: R. U. Weber.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 8. Oktober, 17.45 bis 19.15 Uhr, Turnhalle Herzogenmühle. Leitung: A. Held. Spielabend.

Mitteilung der Administration

Dieser Nummer wird ein Prospekt der Firma François Wyss Söhne AG, Solothurn, beigelegt.

Ein neues Jugendbuch für die Klassenlektüre

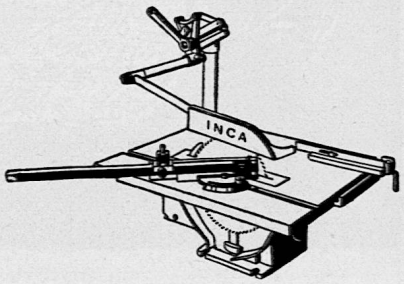
Der Geheimgang

Von Nina Bawden. 170 Seiten. Gebunden Fr. 10.80
Eine spannende Umweltgeschichte für Buben und Mädchen (von 12 Jahren an). Die Dialoge sind erstklassig, die Geschichte voller Spannung und gut geschrieben.

Benziger Verlag

INCA Tischkreissäge

immer noch die ideale **Universalmaschine** für Schule und Freizeit



Ausstellung und Vorführung

P. Pinggera Zürich 1 Löwenstrasse 2 Tel. (051) 23 69 74

Spezialgeschäft für elektrische Kleinmaschinen

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 20.–	Fr. 25.–
	halbjährlich	Fr. 10.50	Fr. 13.–
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 25.–	Fr. 30.–
	halbjährlich	Fr. 13.–	Fr. 16.–

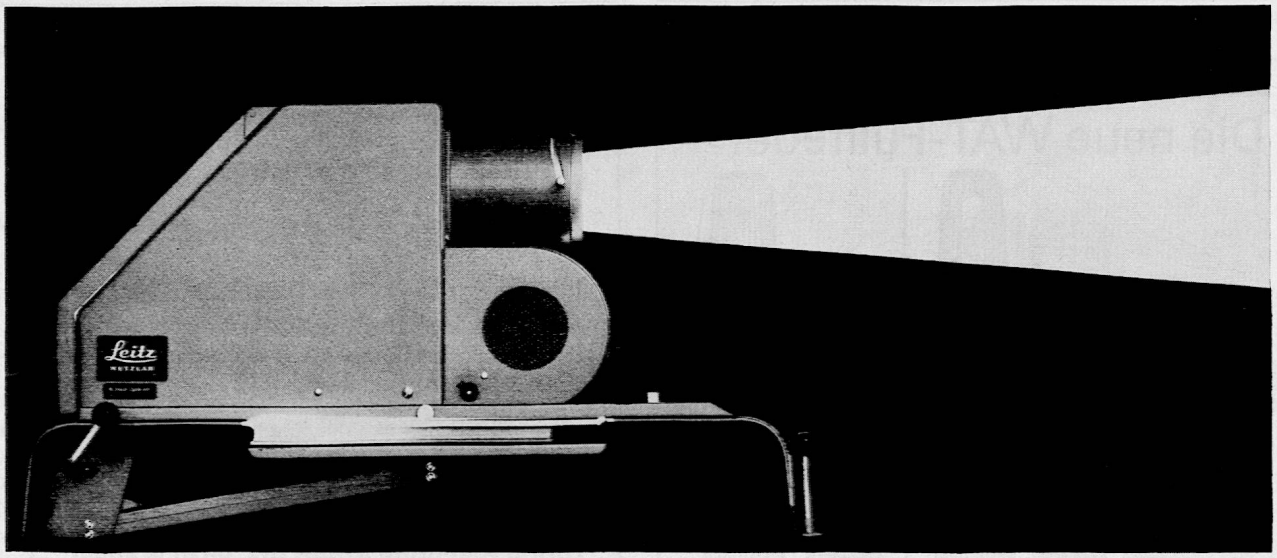
Einzelnummer Fr. –.70

Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ**, Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. **Postcheckkonto der Administration: 80 – 1351.**

Insertionspreise:
Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 140.– 1/8 Seite Fr. 71.50 1/16 Seite Fr. 37.50

Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.

Inseratenannahme:
Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, Tel. (051) 25 17 90



Leitz Episkop VZ 2

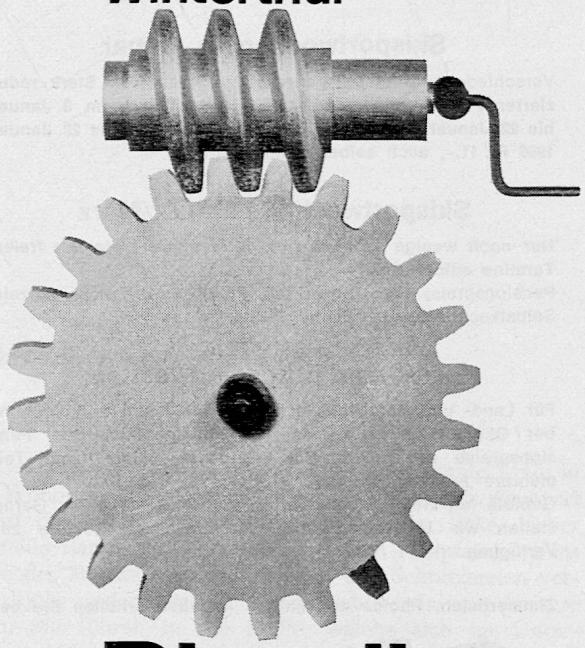
W. Koch Optik AG Zürich

Unter den verschiedenartigen Projektionsgeräten nimmt das Episkop eine Sonderstellung ein.
Während für die Diaprojektion vorbereitete Diapositive bestimmter Grössen erforderlich sind, können mit dem Episkop auch vorhandene Unterlagen unterschiedlicher Dimensionen projiziert werden.
Unter Auswertung der hier im praktischen Betrieb gewonnenen Erfahrungen ist die bewährte Ausführung der neuen Modelle der Leitz Episkope entwickelt worden.
Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung in Ihren Räumen.
Wir verfügen über eigene Werkstätte mit ausgebauter Servicestelle.

Das Spezialgeschäft für
Optik Mikro Foto Kino
beim Paradeplatz, Bahnhofstrasse 17
8001 Zürich, Tel. 051 25 53 50

Leitz WETZLAR

Metallarbeiterschule Winterthur



Physik-apparate

Borsalino

den Hut von Weltruf

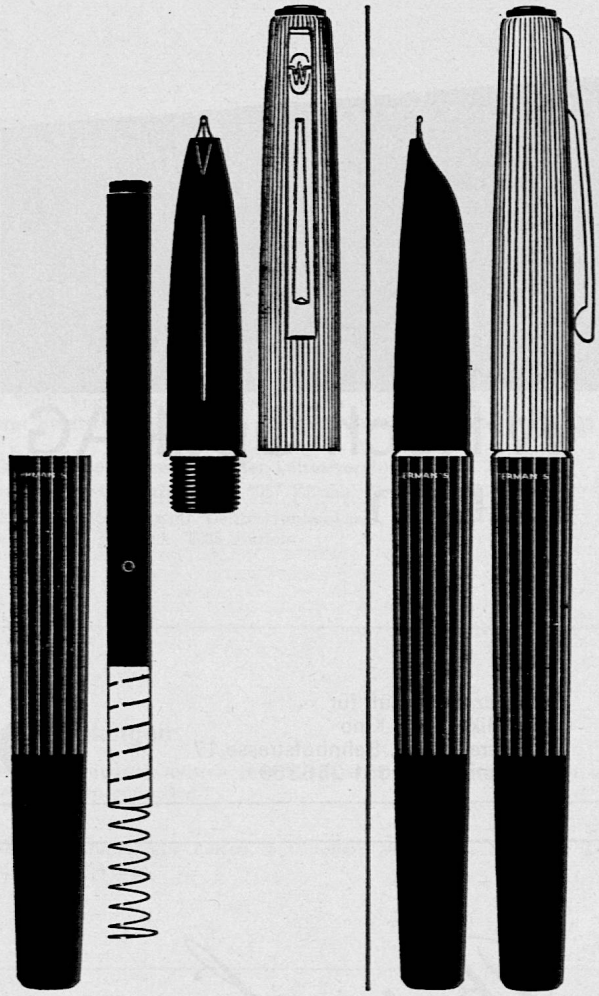
finden Sie in ausgesucht

schönen Modellen bei

Geiger & Hutter
ZÜRICH KREUZBÜHLSTR. 8

Kreuzbühlstr. 8, Zürich (Tram 11+15)

Die neue WAT-Füllfeder –



mit Kapillarfüllung! (zu Fr. 15.–)

Die Kapillarfüllung ist das beste – und billigste – Füllsystem, das existiert. Dank den feinen Kapillarzellen, die wie jede Pflanze die Tinte völlig ausgeglichen in sich behalten, KANN der WAT-Füllhalter nicht auslaufen, KANN er keine Tintenfinger ergeben, KANN er nicht schmieren, ja KANN er nicht eintrocknen!

Und zudem gewähren die lediglich vier Bestandteile dem Schüler einen «Do-it-yourself»-Service: denn jeder Teil ist als Ersatz beim nächsten Spezialgeschäft sofort erhältlich. Also: keine unangenehmen Störungen und Wartefristen mehr – dank WAT.

Die WAT-Füllfeder ist die ideale Lösung für den Schulbetrieb: durchdacht, handgerecht, schulreif und erst noch preisgünstig und sparsam im Betrieb.

Wat von Waterman

JiF AG Waterman, Badenerstrasse 404, 8004 Zürich, Tel. 051/521280

Ich koste nicht mehr als eine Schachtel Schreibfedern

Ich bin robust und zuverlässig

Ich liege gut in der Hand

Ich habe schon viele, viele Freunde gefunden

Ich bin der Linz 5500 Patronenfüllhalter mit Garantie und Reparaturservice

anspruchslos im Preis – genügsam im Unterhalt

Mein Preis

1	10	25	50	100
5.90	5.35	5.10	4.95	4.85

Vertretung für die Schweiz:

Ulrich Bischoffs Erben AG, 9630 Wattwil

Schulmaterialien, Telephon (074) 7 19 17

Skisportwochen Bergschulwochen

Suchen Sie ein Ferienheim, das ideale Voraussetzungen für eine Ski- oder Bergschulwoche bietet?
Unsere Zentralstelle ist Besitzerin, Pächterin oder Verwalterin von über 35 Heimen in **interessanten Gebieten wie zum Beispiel Bündner Rigi ob Ilanz, Marmorera und Rona am Julierpass, Steinbach / Einsiedeln, Randa im Zermattertal, Saas-Grund bei Saas-Fee usw.**
Nur gut ausgebaute Heime. Unterkunft in Betten (keine Massenlager), einwandfreie sanitäre Einrichtungen, Zentralheizung, meist zwei oder mehrere Aufenthaltsräume.

Skisportwochen im Januar

Verschiedene ideal gelegene Heime noch frei. **Stark reduzierter Preis. Vollpension, alles inbegriffen, vom 3. Januar bis 22. Januar 1966 Fr. 10.– und vom 22. Januar bis 29. Januar 1966 Fr. 11.–, auch selbstkochen möglich.**

Skisportwochen Februar/März

Nur noch wenige Termine frei. **Bitte sofort Liste der freien Termine anfordern.**
Pensionspreis, alles inbegriffen, Fr. 12.–. Auch noch einzeln Selbstkocher-Heime frei.

Land- und Bergschulwochen

Für Land- und Bergschulwochen im Mai / Juni und September / Oktober können wir speziell günstige Miet- oder Pensionspreise einräumen. Gut geeignete Heime (zum Teil mehrere Aufenthaltsräume).
Gebiete mit vielen Möglichkeiten für Klassenarbeiten. Gerne stellen wir Unterlagen über die einzelnen Gebiete zur Verfügung.

Zimmerlisten, Photos und nähere Angaben erhalten Sie bei

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 196
4002 Basel

Telephon (061) 38 49 50, Montag bis Freitag 8.00–12.00 Uhr und 13.30–17.30 Uhr.

Heimatkunde von Lavin im Unterengadin

(1. Fortsetzung)

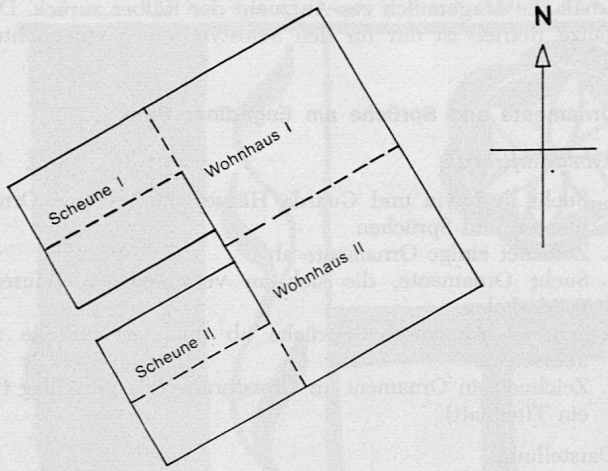
Das Engadiner Doppelhaus in Lavin

2. Beispiel

Es handelt sich um ein Haus aus dem alten Dorfteil Lavin, das wahrscheinlich im 17. Jahrhundert erbaut wurde. Man nimmt an, dass damals zwei Brüder das Haus gebaut haben, um unter einem Dach zu wohnen. Unter dem gemeinsamen Dach finden wir zwei sozusagen symmetrische Haushälften. Diese werden entlang der Firstlinie bis zur Höhe des Estrichs durch eine Mauer getrennt. Die zwei Haushälften sind somit praktisch voneinander getrennt. Die Zweiteilung wird noch durch die an jeder Haushälfte getrennt angebauten Scheunen unterstrichen.

Vermutung, die diese Bauweise erklären könnten: 1. Der nördliche Hausteil, der wenig Sonne hat, erhält mehr Licht. 2. Der Heustall bleibt im Rahmen normaler Grössenverhältnisse, d. h. er wird nicht unpraktisch hoch. 3. Die beiden Trennmauern dienen als Schutz bei Brandgefahr.

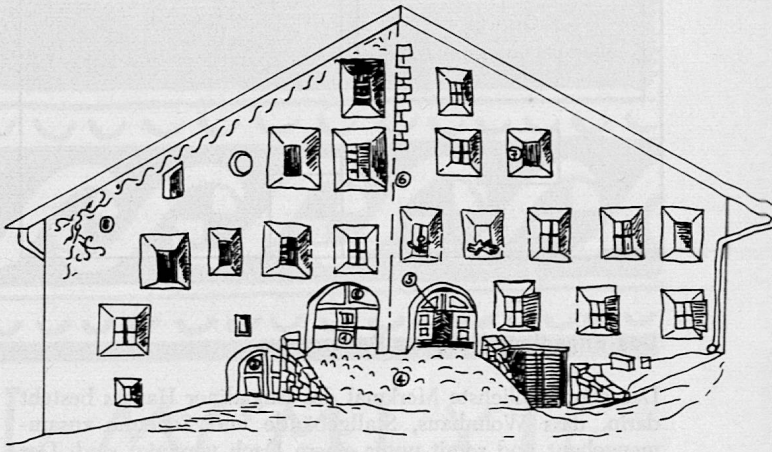
Der Grundriss einer einzelnen Hälfte entspricht genau demjenigen eines normalen Engadiner Hauses.



Hauptfassade des Doppelhauses in Lavin

Beschreibung der Hausfassade

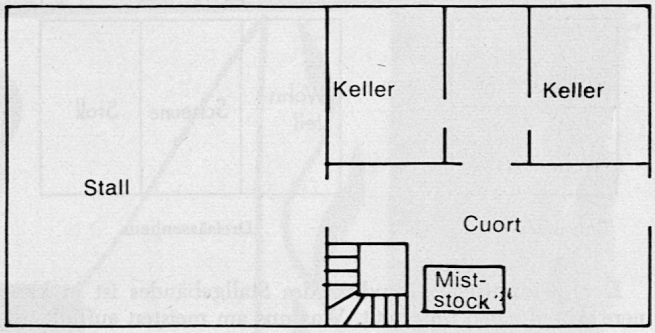
Das Gebäude wird durch eine senkrechte markante Linie in zwei Wohnhausteile geteilt. Der rechte Teil wurde renoviert und ist deshalb in besserem Zustand als der linke. Ueber eine steile Rampe gelangt man durch den Haupteingang ins Innere des Hauses. Das eine Tor ist mit Schnitzereien verziert. Links und rechts der Rampe sehen wir zwei weitere Türen. Sie führen in die Ställe, welche sich im Untergeschoss befinden. Die Fenster der beiden Hausteile sind unregelmässig angeordnet. Sie sind in die dicken Mauern eingelassen und verengen sich von aussen nach innen. Diese besondere Bauweise bewirkt, dass die Sonnenwärme aufgefangen werden kann, die Wärme im Innern des Hauses aber nicht verlorengeht. Die linke Fassade weist unter dem Dachfirst Verzierungen auf. Diese sind in den meisten Fällen in der aus Italien eingeführten Sgraffitotechnik gearbeitet. Unser Doppelhaus wurde aber mit österreichischen Wandmalereien geschmückt.



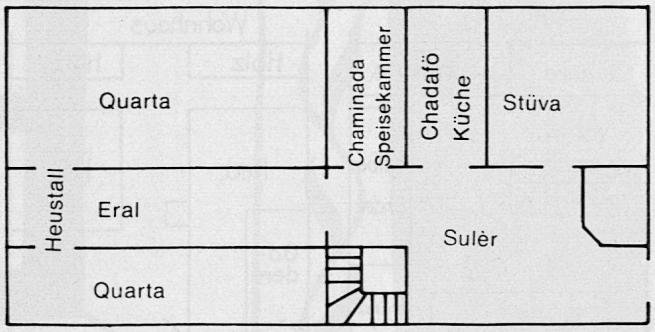
1. Haupteingang (Wohnung und Scheune)
2. «Portöl»
3. Eingang zum Stall
4. Rampe (Chant d' porta)
5. Klopfer (picha porta)
6. Trennwand der Wohnungen
7. Fenster mit «Sonnenfänger»
8. Verzierung am Hausfirst

Die Einteilung der Stockwerke

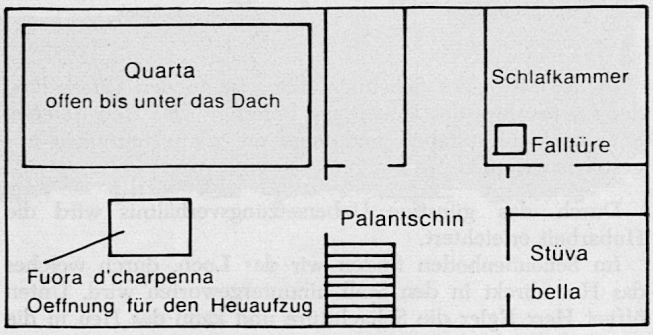
Untergeschoss



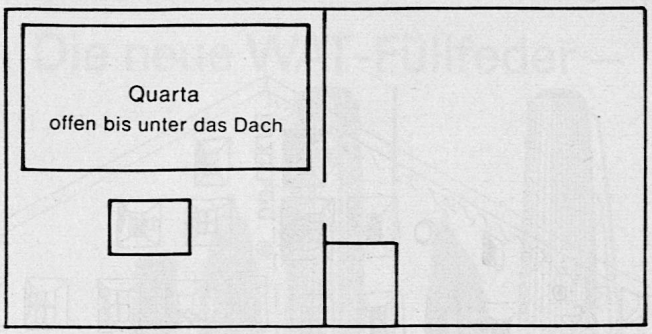
Erdgeschoss



Obergeschoss

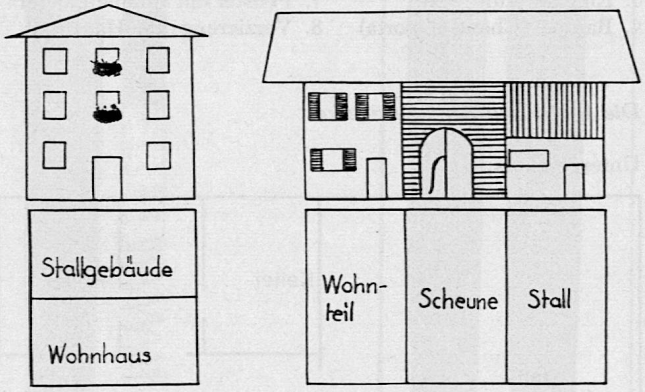


Dachgeschoss



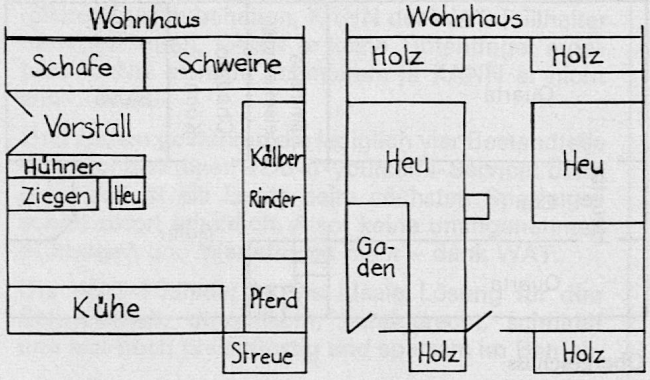
Das Engadiner Haus als Bauernhaus

Das eigentümlichste Merkmal des Engadiner Hauses besteht darin, dass Wohnhaus, Stallgebäude und Scheune zusammengebaut und somit unter einem Dach vereinigt sind. Der grosse Vorteil ist der, dass der Bauer im Winter das Haus nicht verlassen muss, um die Stallarbeit zu verrichten.



Engadiner Haus — Dreisässenhaus

Der quadratische Grundriss des Stallgebäudes ist in kleinere Abteilungen unterteilt. Was uns am meisten auffällt, ist die rationelle Ausnützung des Raumes.

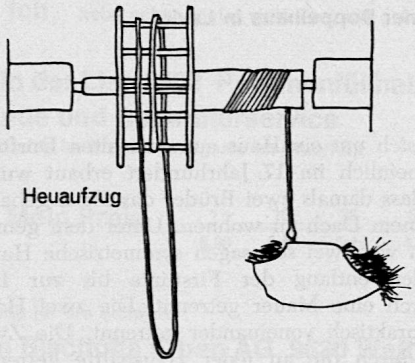


Erdgeschoss — I. Stock

In der Mitte des Scheunentraktes ist an den Querbalken des Dachstuhles der Heuaufzug befestigt. Das Heu ist etwa 8 m hoch aufgestapelt und muss mit dem Heuspaten abgestochen werden.

Durch das günstige Uebersetzungsverhältnis wird die Hubarbeit erleichtert.

Im Scheunenboden finden wir das Loch, durch welches das Heu direkt in den Stall hinuntergeworfen wird. Unten öffnet Herr Egler die Schachttüre und kann das Heu in die Futterkrippe einfüllen. Im Stall sind 4 Kühe, 5 Rinder, 3 Kälber, 2 Schweine, 4 Ziegen, 15 Schafe, 12 Hühner und ein Pferd untergebracht. Der Bauer braucht sein Pferd als Zugtier; seine einzige Maschine ist eine Mähmaschine.



Der Stall ist im Sommer leer; nur am Abend kehren die Ziegen nach Hause zurück. Sie sind die einzigen Milchspender während des Sommers, denn die Kühe befinden sich vom 15. Juni bis Ende Oktober auf der Alp. Die Milch wird nur zu einem Drittel ins Dorf geführt. Der Rest bleibt auf der Alp und wird zu Butter oder Käse verarbeitet. Da die Kühe nur im Winter kalbern (Grund: nur halbjährige Kälber können auf die Alp), bleibt dem Bauer vom Oktober bis Dezember nur wenig Milch zum Verkaufen. Später wird die Milch in der Sennerei abgegeben, wo sie entrahmt wird. Der Rahm wird an die Milchzentrale in Chur weitergeleitet. Der Bauer erhält die Magermilch zur Aufzucht der Kälber zurück. Der ganze Betrieb ist nur für den Selbstverbrauch eingerichtet.

Ornamente und Sprüche am Engadiner Haus

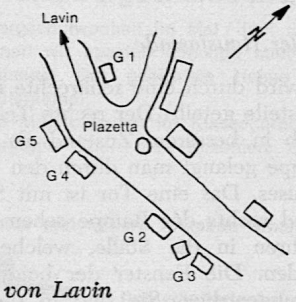
Arbeitsaufträge:

1. Sucht in Lavin und Guarda Häuser mit schönen Ornamenten und Sprüchen.
2. Zeichnet einige Ornamente ab.
3. Sucht Ornamente, die sich an verschiedenen Häusern wiederholen.
4. Schreibt romanische Sprüche ab und versucht sie zu übersetzen.
5. Zeichnet ein Ornament im Grossformat (als Vorschlag für ein Titelblatt).

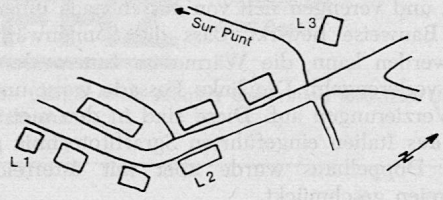
Darstellung:

a) Wir zeichnen die Häuser mit interessanten Ornamenten auf zwei Planskizzen ein:

Planskizze von Guarda



Planskizze von Lavin



AL. LAVIN MCMLXII

b) Die Ornamente:

Fries

G5 L1 L2 L3

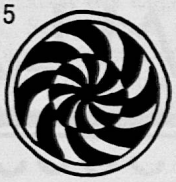
G4

Fensterumrahmung

G1

Rosetten

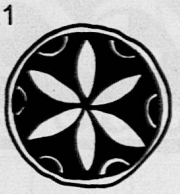
G5



G5

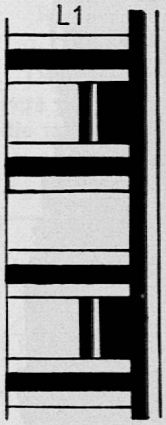
L2

L1

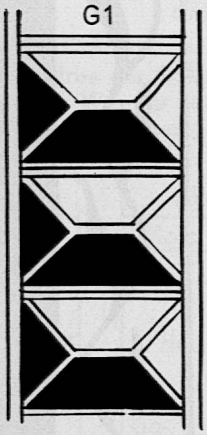


Eckquader

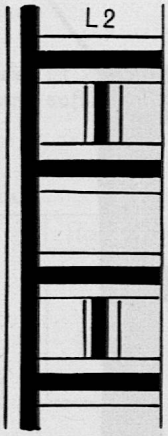
L1



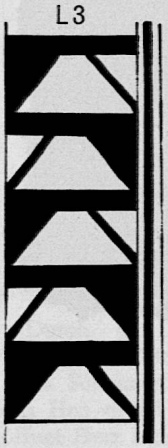
G1



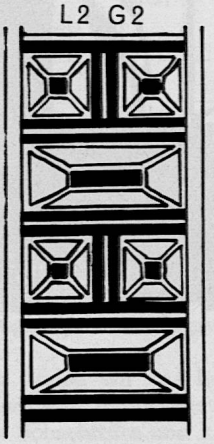
L2



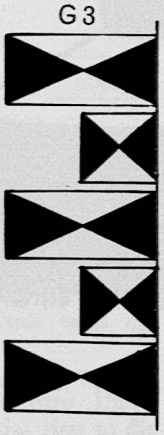
L3



L2 G2



G3



Haussprüche

NUS FABRICHAIN SÜ BELLAS CHÁ
E SAVAIN DA NU' STAR IN ETERNITÁ
MO IL LÖ INUA SAIMPER GIAIN ASTAR
SÜN QUEL ANS IM PISAIN DINRAR

Wir bauen schöne Häuser
und wissen, dass wir nicht ewig drin wohnen können.
Doch des Ortes, wo wir immer wohnen werden,
gedenken wir nur selten.

ILG SENGER HO DO
SIEU NOM SEA LUDO

Der Herr hat's gegeben,
gelobt sei sein Name.

EIDAT IN DIEU
FA TEIS DOVAIR
ALLUR' NON TMAIR

Von Gott gegeben,
tu deine Pflicht
und dann fürchte dich nicht.

Von der Einrichtung des Hauses

a) Bei Möbelschreiner Buchli in Lavin

Welche Holzarten verwendet Herr Buchli?

Er verwendet hauptsächlich *Arvenholz* und für besonders strapazierte Möbelteile (Stuhlbeine) *Lärchenholz*. Selten wird dazu auch *Ahornholz* verwendet.

Intarsien bestehen vorwiegend aus dunklem *Nussbaum-* und hellem *Ahornholz*. Wappen werden in *Kirschbaumholz* verarbeitet.

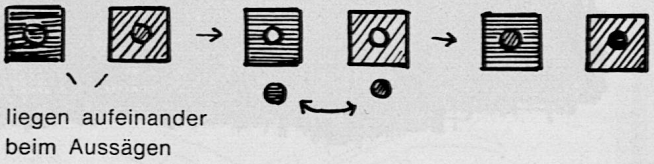
Schlechte Böden bestehen aus *Tannenholz*, die besseren aus *Föhrenholz*.

Wie entstehen Intarsien?

Intarsien sind Verzierungen auf Möbelstücken.

In einer kleinen Skizze entwirft Herr Buchli das Muster für die Intarsie. Er vergrössert sie auf die Masse des zu verzierenden Möbelteiles. Mit einem durchsichtigen Pauspapier überträgt er das Muster auf das helle Ahornfurnier (rund 3 mm dicke Holzplatte). Darunter legt er ein gleich grosses Stück aus dunklem Nussbaumholz. Er schneidet beide Teile mit einer Sägemaschine aus (Prinzip der Laubsäge). Das Muster fällt heraus.

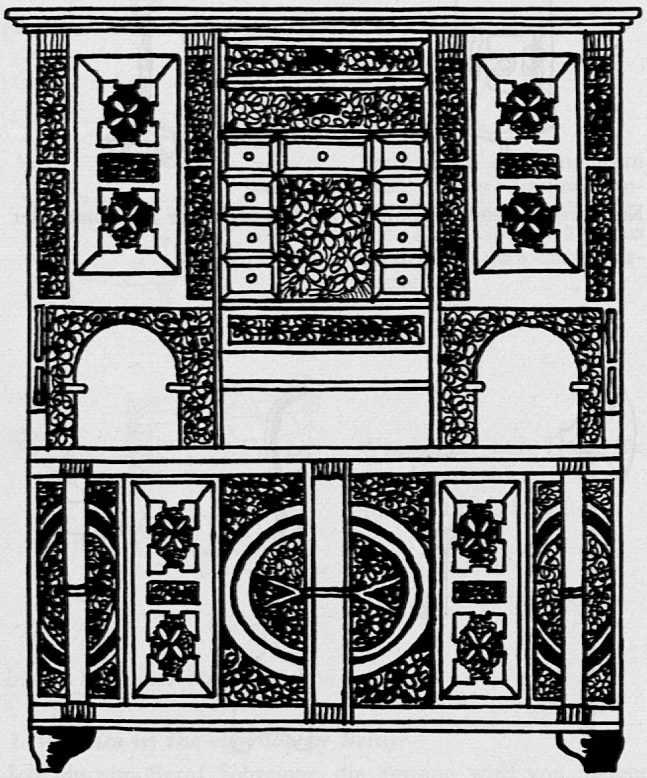
Weiterer Arbeitsgang:



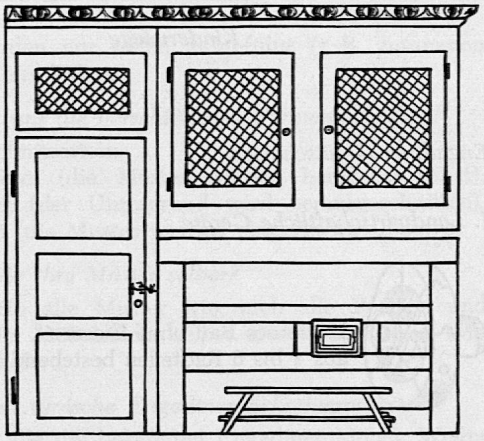
Die zu verzierende Fläche wird 3 mm tief ausgesägt und die Intarsie hineingeleimt.

1. Reliefschnitzerei

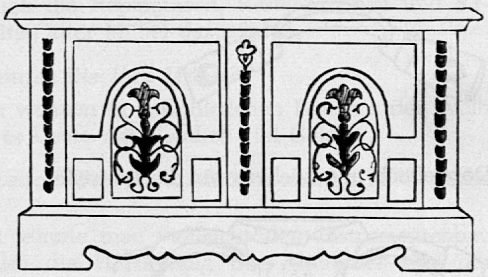
2. Intarsien



Engadiner Büfett



Engadiner Ofen



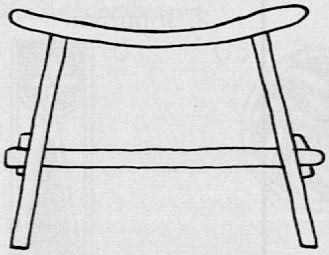
Truhe mit Intarsien

Butterfass als Schirmständer

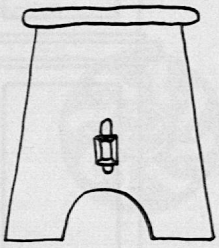
Milchsieb aus einem einzigen Stück Holz
(als Filter: Hanfnetz)

II. Hausgeräte

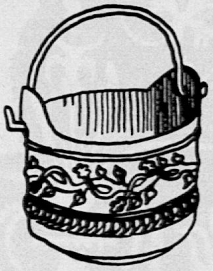
Sitzbank
Sopchina



Vorderansicht

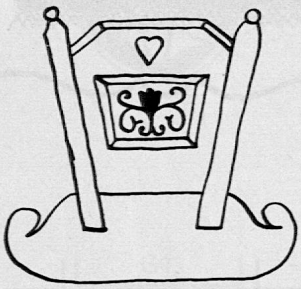


Seitenansicht

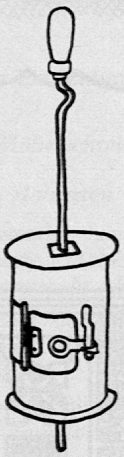


Wasserkessel aus Kupfer

Pulverbeutel aus Wildleder



Kinderwiege

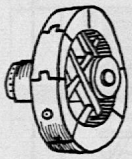


Kaffeeröstpfanne (Eisenblech)

Verstellbarer Kerzenständer

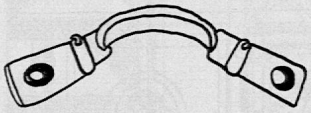
Engadiner Gerätschaften

I. Landwirtschaftliche Geräte



Hölzernes Rad ohne Eisenreif,
aus 4 bis 6 Radteilen bestehend

Einfaches Joch mit Löchern für die Deichseln



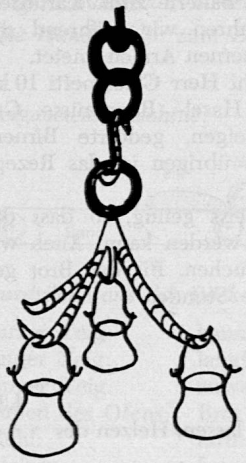
Doppeljoch mit Löchern für die Leitseile

Metzgerbeil

Schlüssel

Heumesser

Schmiedehammer



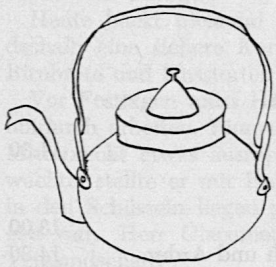
Feuerhaken

Scharnier

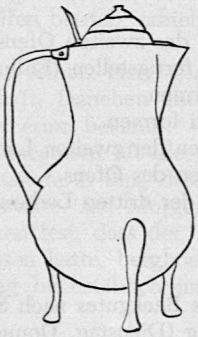
Gertel

Schmiedezange

III. Küchengeräte

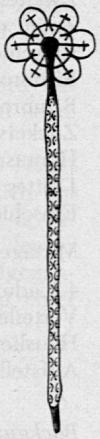


Teekrug



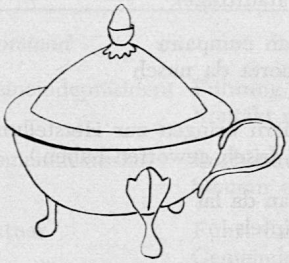
Kaffeekanne

aus Kupfer

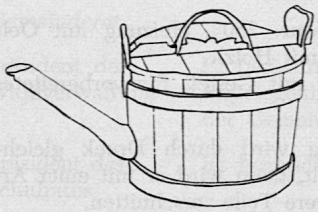


Rosechüechliform

IV. Kirchliche Geräte



Taufbeckeli aus dem Jahre 1829. Reiche Familien bringen ihr Gefäss in die Kirche. Eine Gotte trägt das Kind, die andere das Silberbeckeli.



Weinkanne aus Holz für das Abendmal.

Inhalt: 15 bis 20 Liter

b) Bei Schreiner Depeder

1. Welches ist Ihr eigentlicher Beruf?

Ich bin von Beruf Schreiner, die Pension wird von meiner Frau geführt.

2. Wie sind Sie zum Schreinerberuf gekommen?

Zuerst wollte ich Bauer werden. Ich schnitzte aber schon als Bub. Als ich 19 Jahre alt war, trat ich in eine Schreinerlehre bei Meister Buchli in Lavin ein. Mein Vater war nicht Schreiner, sondern Spengler (Flaschner).

3. Können Sie uns Ihre Arbeit näher bezeichnen?

Ich bin einfach Schreiner und verfertige vor allem Möbelstücke. Früher war ich auch Bauschreiner; das habe ich aber schon lange aufgegeben. Dann führe ich auch Reparaturen, Restaurationen und Erneuerungsarbeiten aus.

4. Welche Schreinerarbeiten führen Sie aus, welche nicht?

Ich mache Stühle, Tische, Stabellen, Büfette, Truhen, Kinderwiegen, Blumenkrippen, Bänke, Schränke, ganze Stuben (Wohnzimmer, Schlafzimmer, Engadiner Stuben), Tische mit Schiefertafeleinlage, Intarsien (zum Teil mit schmiedeisernen Beschlägen).

Ich führe keine Serienmöbel aus. Ich habe keine Bauschreinerei, weil ich ein Idealist bin!

5. Welche Holzarten bearbeiten Sie, und woher beziehen Sie das Holz?

Holzarten:	Nussbaum	Esche
	Ahorn	Kirschbaum
	Lärche	Arve (schönstes und weichstes
	Stallärche	Holz, zum Schnitzen gut
	(s. Frage 12)	geeignet)

Weichhölzer kommen aus den regulären Schlägen der Gemeinde; Nussbaum von Rüschlikon und Rohrbach BE, aus Frankreich (dieser ist brauner), aus Italien (dieser ist am charaktervollsten, seine Struktur lebendiger, klarer); Kirschbaumholz; Ahorn und Esche aus dem Unterland.

6. Was für Werkzeuge verwenden Sie, und welches sind ihre Namen?

Für das Schnitzen verwende ich Bildhauerstichel, Bildhauermesser, Stechbeitel (rund 14 verschiedene), Rundfüsse, Flachfüsse, Spitzmesser, Hohlmesser.

In der Schreinerwerkstatt verwende ich die üblichen Werkzeuge und Maschinen. Den Schiefer beziehe ich aus Engi bei Elm (im Sernftal).

Weichholz wird mit Hartwachs behandelt, Hartholzmöbel werden gewachst und nachher mattiert mit Kunstharz und Schellack.

Furniere werden nur selten ausgeführt (z. B. zusammen mit Homoplax aus Fideris).

7. Erklären Sie uns die verschiedenen Formentechniken!

Es gibt drei Schnitzarten:

Reliefschnitzerei (die Muster werden herausgeschnitzt), Flachschnitzerei (der Untergrund wird herausgeschnitten), Kerbschnitzerei (die Muster werden eingekerbt).

8. Entwerfen Sie Ihre Muster selber?

Ja, ich entwerfe alle Muster wie auch alle Formen und Proportionen der Möbelstücke selber. Die Hauptformen sind natürlich überliefert.

9. Welches sind typische Engadiner Schreinerarbeiten?

Dazu gehören alle die bekannten Engadiner Möbel. Weiter werden hier Alphörner aus Fichte und Büchelhörner (posaunenähnliche Instrumente aus Holz) hergestellt. Natürlich können wir auch die Reparaturen, Restaurationen und Erneuerungsarbeiten alter Möbel dazuzählen.

10. Wem verkaufen Sie Ihre Möbel?

Meine Kunden wohnen in verschiedenen Ländern der Welt. Meistens sind es Leute mit ziemlich viel Geld.

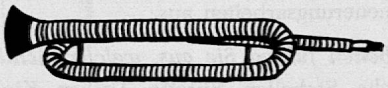
11. Was für weitere Berufsspezialitäten werden im Engadin ausgeführt?

Als Spezialität könnte man vielleicht den Instrumentenbau bezeichnen, also die Herstellung der Alphörner und der Büchelhörner.

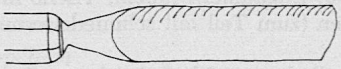
12. Wie wird das Holz gelagert?

Im Freien liegt das Holz mindestens ein Jahr, im Estrich oder im Lagerschuppen ein bis vier Jahre.

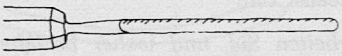
Stallärche kann 300 und mehr Jahre alt werden bis zur Verarbeitung. Es ist Lärchenholz, das z. B. in der Decke einer Scheune viele Jahre hindurch eingebaut war und nun herausgenommen und verarbeitet wird. Die Bretter sind nun viel dunkler und eignen sich für sehr schöne Verzierungen und Untergründe in den Möbeln.



Büchelhorn

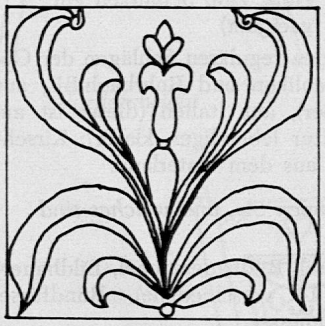


Breitstichel



Schmalstichel

Schnitzmesser



Reliefschnitzerei

Flachschnitzerei

Ein Besuch in der Dorfbäckerei

Wir treffen Herrn Giacometti, den einzigen Bäcker in Lavin, wie er gerade den Teig für die Birnbrote bereitet. Seit 4.30 Uhr steht er in der Backstube.

Sein Backzettel, den er jeweils am Vorabend aufstellt, sieht für heute (Mittwoch, 9. Oktober 1963) folgendermassen aus:

27 l Schwarzbrotteig
15 l Halbweissbrotteig
3 l Tessinerbrotteig
15 l Roggenbrotteig
1½ l Süssbrotteig (Brötchen)
35 l Schwarzbrotteig für Militär
15 kg Birnbrotteig

Herr Giacometti versorgt neben den Einwohnern von Lavin auch die Bewohner von Susch und Ardez. Er hat einen jungen Angestellten, mit dem er aber nicht zufrieden ist. Heute hat er ihn zu einem Bauern zum Kartoffelauflesen geschickt! Dies alles erfahren wir, während die Teigmaschine den Teig mit zwei eisernen Armen knetet.

Für ungefähr 30 Birnbrote braucht Herr Giacometti 10 kg Teig und 15,5 kg Zutaten (ganze Hasel-, Baumnüsse, Gewürzmischung, etwas Schnaps, Feigen, gedörrte Birnen, Sultaninen, Orangeat, Zitronat). Im übrigen ist das Rezept ein Geheimnis!

Unterdessen ist der Backofen heiss genug, so dass die zweite Ladung Brot eingeschossen werden kann. Auch wir dürfen das Kunststück einmal versuchen. Bis das Brot gebacken ist, dauert es ungefähr eine Stunde.

Herr Giacomettis Tagesplan

Arbeitsbeginn	4.30
Zubereiten des Brotteiges, aufgehen lassen, Heizen des Ofens.	
Zubereiten des Süssteiges, des Roggenbrotteiges.	
«Einschiessen» des ersten Ofens (Ruchbrot).	8.30
Formen der Tessiner Brote, Halbweissbrote, Roggenbrote.	
Herstellung des Birnbrotteiges.	
Herausnehmen der gebackenen Brote.	9.30
Zweites Heizen des Ofens.	
Znüni essen.	
Einschiessen des zweiten Ofens.	
Birnbrotteig fertigstellen (Füllung).	
Birnbrote formen.	
Zuckerweggli formen.	
Herausnehmen der zweiten Ladung.	
Drittes Heizen des Ofens.	
Einschieben der dritten Ladung.	11.30
Mittagessen	
4. Ladung	13.00
Verteilen des Backgutes nach Susch und Ardez.	14.30
Hauslieferung (Dienstag, Donnerstag und Samstag).	
Aufstellen des Backzettels für den nächsten Tag.	

Backgut und Spezialitäten

Schwarzbrot	pan nair
Halbweissbrot	pan alb
Tessiner Brot	pan tessinaisa
Roggenbrot	pan sejel

Roggenbrot mit Anis usw. (Privataufträge)

Birnbrot	pan cumpaira
Nusstorte	tuorta da nusch
Baschadellas	

(Ringförmiges Gebäck. Die Bauern bringen zur Herstellung die erste Milch von Kühen, die frisch geworfen haben.)

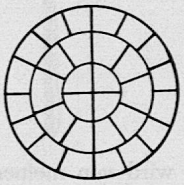
Weggli	pan da lat
Gipfeli	gipfels

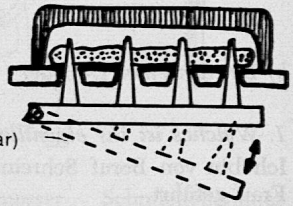
Einrichtung der Backstube

Ofen (il fuorn): Backtemperatur: 250°. Heizung mit Oelbrenner (bis vor zwei Jahren mit Holz).

Neben dem Ofen Kammer mit Gestell für vorbereitetes Backgut.

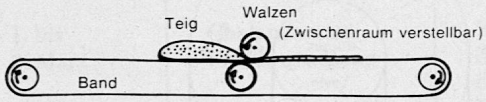
Teigteilmaschine: Der Teig wird durch Druck gleichmässig auf einer Platte verteilt, dann wird er mit einer Art Waffeleisen in 30 gleich schwere Teile zerschnitten.





Teigknetmaschine: elektrisch angetrieben, zwei Rührarme.
Alte Handmühle: zum Zerkleinern von Birnen, Nüssen usw.

Teigauswallmaschine:



Ausdrücke aus der Bäckersprache

kurzer Teig:	kann nicht gut ausgezogen werden
langer Teig:	langfädig, sehr elastisch
junger Teig:	zuwenig aufgegangen
Füllen des Ofens:	Brot einschiessen
Mehl:	farina
Weizen:	furmaint
Roggen:	sejel
Brotschaufel:	la pala (da pan)

Backverhältnisse in Lavin

Bis vor wenigen Jahren bestand in Lavin ein Backofen, in welchem die Bauern ihr selbstgemachtes Brot backen lassen konnten. Die Frau, die den Ofen betrieb, erhielt als Entgelt etwas vom Backgut.

Heute bäckt niemand mehr selber. Herr Giacometti hat deshalb eine sichere Kundschaft. Daneben aber sind seine Birnbrote und Nusstorten weitherum bekannt.

Vor Festtagen muss Herr Giacometti oft die ganze Nacht hindurch arbeiten. Einmal passierte es ihm, dass er sich um Mitternacht etwas ausruhen wollte. Am Morgen, als er erwachte, stellte er mit Entsetzen fest, dass der Teig, den er in den Schüsseln liegen gelassen hatte, berghoch aufgegangen war. Herr Giacometti lag buchstäblich inmitten einer Teiglandschaft.

Wie die Gemeinde Lavin regiert und verwaltet wird

Der Gemeinderat und seine Aufgaben

Amt	Aufgabe
Vorstand	
Gemeindepräsident	Führung der Versammlungen Kontakt mit dem Kanton und dem Bund
Gemeindekassier	Buchhaltung Steuern einziehen und weiterleiten
Aktuar	Führt das Protokoll an der Gemeindeversammlung
Gemeinderat	
Präsident der Waldverwaltung	Er berät mit dem Förster die Angelegenheiten der Waldverwaltung der Gemeinden Lavin und Susch
Präsident des Schulrates	Er bespricht die Fragen der Schule
Präsident des Weidwesens	Bestimmt den Schaf- und Ziegenhirten
Präsident des Strassenwesens	Er bringt an der Versammlung die Anträge für Strassenverbesserungen und Strassenbau vor (Für den guten Zustand der Strassen sorgt ein Wegmacher)

Die einzelnen Gemeindekommissionen

Armenpflege:
Auch in der Gemeinde Lavin gibt es Arme, für die gesorgt werden muss. Es sind dazu drei Männer bestimmt: ein Präsident und zwei Beisitzer. Sie sorgen für eine finanzielle Unterstützung. Sie suchen Plätze in Heimen und Anstalten.

Rechnungskontrolle:
Sie kontrolliert die Gemeindeabrechnung und meldet auftauchende Fehler. Mit diesem Amt sind in Lavin drei Männer betraut.

Hauptprobleme der Gemeinde

- Finanzierung und Vollendung der Güterzusammenlegung.
- Unterstützung der Armen.
- Hilfskräfte für die landwirtschaftlichen Betriebe.
- Auswanderung der jüngeren Generation.
  (Der Gemeindekassier betrachtet dieses Problem allerdings nicht als sehr schwerwiegend.)

Berufe im Dorf

1	Pfarrer	1	Bäcker
2	Lehrer	1	Lebensmittelhändler
1	Architekt	15	Landwirte
2	Schreiner	1	Posthalterin
1	Gärtner	1	Kranführer
2	Wirte	1	Bahnhofvorstand

Polizei

Der nächste Polizist wohnt in Zernez.

Feuerwehr

Alle Männer des Dorfes im Alter zwischen 20 und 60 Jahren müssen Feuerwehrdienst leisten. (Nicht nur Brände löschen, auch Schutt wegräumen bei Ueberschwemmungen oder Lawinenniedergängen.) Bei grösseren Katastrophen kommen die Feuerwehren der anderen Dörfer zu Hilfe.

Das Gericht

Kleine Streitigkeiten kommen zuerst vor den *Friedensrichter* des Kreises, welcher in Lavin wohnt. (Kreis: Dörfer von Zernez bis Tarasp, ohne Ftan.)

Kann der Friedensrichter den Streit nicht schlichten, kommt die Sache vor das *Kreisgericht*. (Auch Vergehen wie Jagdfrevel usw.) Alle zwei Jahre wird ein neuer Präsident gewählt (nebenamtlich). Je nachdem tagt das Gericht in Zernez oder Ardez.

Schwerere Gerichtsfälle (wie Scheidungen) gelangen vor das *Bezirksgericht* in Schuls (Präsident auch nebenamtlich). Der Sitz des Präsidenten des Bezirkes «Inn» ist gegenwärtig in Ardez.

Die nächsthöhere gerichtliche Instanz ist das Kantonsgericht in Chur.

Schulrat

Der Schulrat besteht nicht aus einer speziellen Kommission der Gemeinde Lavin, sondern setzt sich zusammen aus je fünf Vertretern der Gemeinden Susch, Lavin und Guarda. Die Schulen dieser drei Gemeinden sind zusammengezogen:

Guarda:	1. bis 5. Klasse (5-Klassen-Schule) und Realschule
Lavin:	4. bis 6. Klasse und Werkschule
Susch:	1. bis 3. Klasse und Sekundarschule

Der Schulrat wählt die Lehrer für alle drei Gemeinden.

Die Gemeindeversammlung

Etwa drei- bis viermal kommen die Stimmbürger von Lavin unter der Leitung des Präsidenten zu einer Gemeindeversammlung im Schulhaus zusammen. Die einzelnen Mitglieder des Gemeinderates bringen ihre Anträge vor, und die Gemeinde stimmt darüber ab. Bei gewöhnlichen Fragen geschieht das durch Handerheben. Wenn es um mehr persönliche Dinge geht, stimmt man mit Zetteln ab.

Die Teilnehmerzahl bei den Versammlungen beträgt 15 bis 20 Personen. Wenn alle kämen, wären es ca. 40.

Einmal im Jahr, am 26. Februar, wird der Gemeinderat neu gewählt. Eine Ausnahme bildet der Präsident des Schulrates. Er wird nur alle drei Jahre neu gewählt.

«Cuvits»

«Cuvits» ist ein traditionelles Volksfest in Lavin. Es ist eine Art Landsgemeinde im kleinen und findet jedes Jahr am 6. März statt.

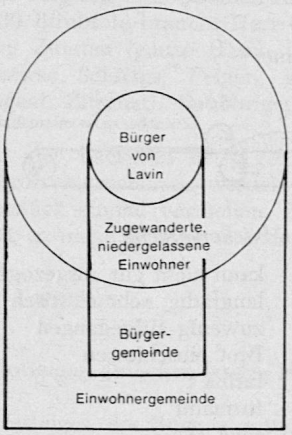
Am Vormittag versammelt sich jung und alt auf dem Platz vor dem Schulhaus. Der Gemeindepräsident berichtet über die Geschäfte der Gemeinde während des vergangenen Jahres, umrahmt vom Gesang der Schüler. Dann wird der Gemeinderat vereidigt.

Am Nachmittag versammeln sich die Männer in einem der Restaurants zu einer gemütlichen Versammlung. Die Gemeinde stiftet den Wein, während die Bauern ihren Salsiz und das Brot selber mitbringen.

«Mastralia»

Die «Mastralia» ist eine «Cuvits» im grösseren Rahmen. Es ist eine Versammlung des Kreises (Zernez bis Tarasp) und findet alle zwei Jahre in Lavin statt. Kreispräsident und Kreisgericht werden an der «Mastralia» gewählt.

In Lavin gibt es eine Bürgergemeinde und eine Einwohnergemeinde



Die Bürgergemeinde (Vaschin-Bürger): Sie besteht aus ungefähr 25 ansässigen Gemeindebürgern, die einen Bürger aus der Verwaltung zum Präsidenten bestimmen. Sie beschliessen die Aufnahme von Bürgern, den Verkauf von Gemeindegut und wählen eine Armenpflege.

Die Bürgergemeinde tagt ein- bis achtmal pro Jahr im Schulhaus.

Die Einwohnergemeinde umfasst die im Dorf wohnhaften Schweizer Bürger. Heute sind es etwa 60 Personen, die die Gemeindeangelegenheiten besprechen. Sie treten drei- bis viermal pro Jahr im Schulhaus zusammen.

Am 26. Februar findet die jährliche *Generalversammlung* der Einwohnergemeinde statt, welche die Gemeindeverwaltung bestätigt oder erneuert.

Auszug aus dem Amtseid

Scha volais impromettter da far que, schi dit in am sportschand il man dret.

Wenn sie versprechen wollen, das zu tun, so sprechen Sie „ja" und geben Sie uns die rechte Hand.

Sitten und Bräuche in Lavin

1. Die Sitten und Bräuche in Lavin sind vom Jahresablauf abhängig, aber auch vom politischen Dorfgeschehen.

2. *Uebersicht:*

Datum:	*Name:*	*Ablauf:*
31. 12.	Silvester	6 Uhr Besammlung im Schulhaus. 8 Uhr Rundgang durchs Dorf, «Silvester» in Kiste auf Schlitten warm verpackt, nicht sichtbar. Schulentlassene versuchen den Silvester herauszufinden. Sammeln von Esswaren, die dem «Silvester» gehören. Abends Besammlung in der Kirche (Christbaum, Predigt, Chorgesang). 23.00 bis 24.00 Ausläuten durch die Knaben. 00.00 bis 00.30 Uhr Einläuten durch die Erwachsenen.
1. 1.	Neujahr	Kinder besuchen mit weisser Serviette ihre Paten und erhalten Geschenke. Kinder armer Leute ziehen von Haus zu Haus. Nachmittags gegenseitige Besuche der Erwachsenen. Bewirtung mit Biskuits und Alkohol. Neujahrsgruss: «Bun di, bun an.»
6. 1.	Dreikönig «babania»	= Orakeltag: Bleigiessen. Pflege der Geselligkeit: Knabenschaft hält im Schulhaus den Jahresüberblick in Form von Schnitzelbanken (Mädchen über Burschen und umgekehrt). Auslosen der Paare für das kommende Jahr, innerhalb der Knabenschaft. Verpflegung durch die Mädchen (Essen), die Burschen sorgen für Alkoholgetränke. Tanz bis morgens 4 Uhr.

Januar	Schlittenfahrt «schlittrada»	Beschluss zur Durchführung. Besorgung von Schlitten und Pferden. Auslosung der Paare für die Schlittenfahrt. Mädchen sorgen für den Schmuck der Pferde (Wettbewerb). Fahrten nach Brail oder Ftan. Umfahren des Dorfes (Winterpeitsche). Verpflegung am Ziel. Rückkehr gegen Abend zum Tanz.
1. bis 6. März	Chalandamarz Frühlingsanfang	Knaben suchen sich eine Chalandamarzmutter, welche für sie sechs Tage lang das Mittagessen kocht. Am Vortag: Verteilung der Glocken (Grösse nach Alter). 8 Uhr Besammlung im Schulhaus. Besuch der Chalandamarzmutter, Gesang. Rundgänge durchs Dorf mit eingeschalteten Pausen. Sammlung von Esswaren in Säcken. Frühling wird eingeläutet. 17 verschiedene Chalandamarzlieder. Mittagessen bei der Chalandamarzmutter. Nachmittag: Fortsetzung der Rundgänge. 18 Uhr Besammlung im Schulhaus. Deponieren der Schellen im Haus Nr. 46 bei Lavinuozbrücke. Die ältesten Knaben haben Anrecht auf die besten Würste aus den Säcken; die andern erhalten Kastanien. Schule. Zum Mittagessen bei der Chalandamarzmutter läuten die Kleinen mit ihren Schellen (während dieser Woche). Am Sonntag werden Pfarrer, Lehrer und Präsident zum Mittagessen eingeladen. Tanz.
6. 3.	Neuwahlen «cuviz»	Wahl von Cuviz I und Cuviz II (Präsident und Vizepräsident): 9 bis 11 Uhr auf dem Dorfplatz: Gesang, Ansprache, Schnitzelbank. Vin da cuviz (Gemeinde spendet pro Person ½ Liter Wein; was darüber hinaus getrunken wird, muss von den Neugewählten bezahlt werden. Abends Tanz der Erwachsenen und Knabenschaften (nachmittags: Tanz der Kinder).
	Ostern	Die Mädchen verstecken sich in einem Haus, backen und kochen für den folgenden Tag. Ostermontag: Knaben versuchen die Mädchen zu finden und dringen in das betreffende Haus ein. Gemeinsames Essen, Tanz.
	Pfingsten «la mastralietta»	= Fest der Keuschheit. Die beiden ältesten Mädchen und Knaben des letzten Schuljahres werden als Brautpaare geschmückt. Umzug. Anschliessend: essen, trinken, tanzen.
1. Sonntag im Mai	Wahl des Kreispräsidenten «mastralia»	Versammlung der Stimmberechtigten des Kreises Obtasna in Lavin. Wahl des Kreispräsidenten. Fahnenbegrüssung beim Schulhaus. Musik, Männerchor, Ansprache. Anschliessend wird zum Wohl des neuen Präsidenten im «Piz Linard» getrunken (und zwar auf dessen Rechnung!), Tanz, Schnitzelbank der Erwachsenen.
Juni	Alpladung «ir ad alp»	Bekränzung der Kühe. Mädchen formen aus Erde Kuchen und schmücken diese mit Blumen. Die Knaben backen sie am offenen Feuer (Brotbacken).
20. bis 30. Sept.	Alpentladung «schelpcha»	Bekränzung der Kühe; die beste Milchkuh wird besonders ausgezeichnet. «Il bal da la farin'arsa (geröstetes Mehl): Die Mädchen erhalten für das Schmücken der Kühe und Hüte der Knaben 4 kg Butter, woraus sie die «Grasints» backen. Tanz.
November	«Hausmetzgete» «bacharia»	Siehe ausführliche Beschreibung.
Dezember seit 1907	«union d'als Christ»	= Adventsfeier. Gesang und Theater im Schulhaus, Dorfchristbaum.
24. 12.	Weihnachtssingen «schlarina»	Singen von religiösen Liedern vor den einzelnen Häusern durch die Knabenschaft. Dabei erhalten sie Liköre, welche sie an «babania» trinken.

3. *La «bacharia»*

Der Bauer deckt sich selber mit Fleisch ein; deshalb schlachtet er in der ersten Winterhälfte einen Ochsen oder eine Kuh sowie zwei Schweine. Der damit verbundene Brauch besteht im Stehlen des Schlachttieres. Dieses wird mit viel List aus dem Stall des Besitzers geholt und in einen andern geführt. Dort wird es von den Dieben (Knaben) streng bewacht, damit das Tier nicht ein zweites Mal, diesmal von den Mädchen, entführt werden kann, was eine Schande wäre. Anderntags hat der Bauer sein Schlachtvieh zu suchen. Bekränzt wird es darauf in seinen Stall zurückgeführt. Die Knaben erhalten im Hause des Besitzers Essbares und Glühwein.

Am Nachmittag setzen die Besuche der Verwandten und Bekannten ein, die das Fleisch begutachten und kosten wollen. Sie erhalten das Beste aus Küche und Keller.

4. *Die Engadiner Tracht*

Man trägt im Engadin drei verschiedene Trachten:

1. «Engadiner Tracht» (Festtracht, rot oder schwarz).
2. Sonntagstracht (schwarz).
3. Werktagstracht (rot/blau/grau).

Als Beispiel schauen wir uns die Engadiner Tracht an.

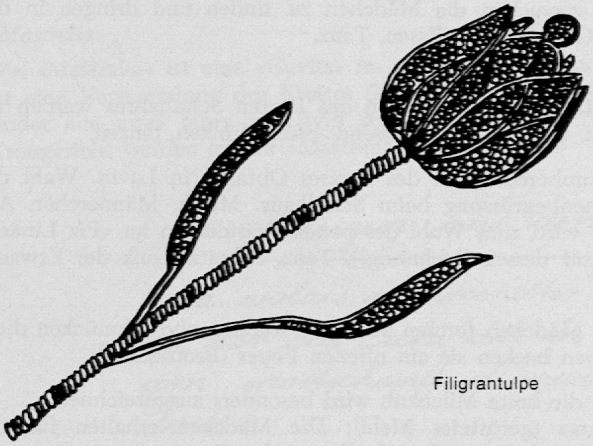
Viele Bündner begaben sich früher als Söldner in fremde Kriegsdienste, vor allem nach Frankreich. Die rote Uniform gefiel den Frauen, so dass sie sich aus demselben Stoff Röcke schneiderten. Dabei liessen sie sich von der Versailler Hoftracht inspirieren.

Die Engadiner Tracht wird bei Familien- und Dorffesten getragen (Taufe, Hochzeit, Landsgemeinde, 1. August).

Wählt eine Braut als Hochzeitskleid die Tracht, so gehört anstelle des Käppchens ein Silberkränzchen (Filigran) dazu, das mit Myrten geschmückt wird.

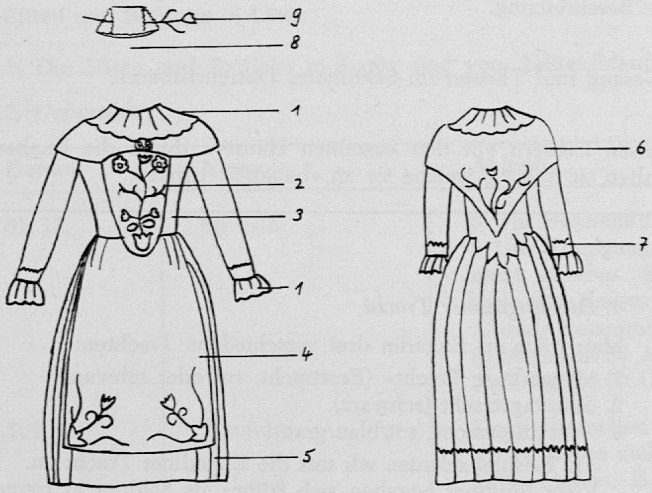
Gewöhnlich erhalten die Mädchen nach der Konfirmation ihre erste Tracht. Manchmal gibt die Mutter der Tochter ihre Tracht und lässt dann für sich die schwarze Festtracht anfertigen. Zur Tracht gehören bestimmte Schmuckstücke: Bernsteinkette, Goldohrringe und oft eine Goldbrosche. Dieser Schmuck ist sehr wertvoll, da er seit Generationen vererbt wurde.

Die Festtracht kommt mit dem Schmuck auf rund Fr. 1000.– zu stehen (Material Fr. 300.–, Schneiderin und Stickerin Fr. 500.–, Schmuck Fr. 200.– oder mehr).



Filigrantulpe

Festtracht

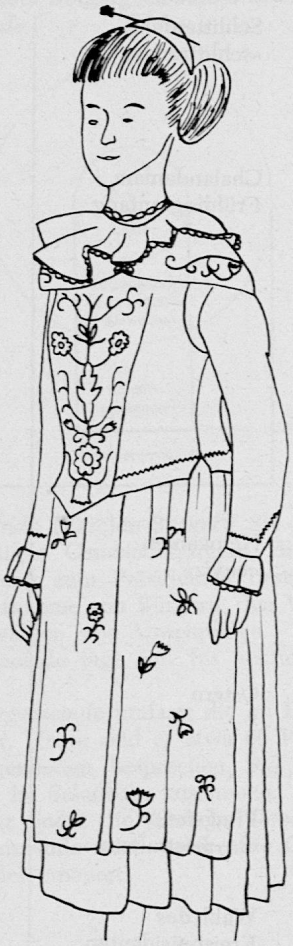


1 Rüsche (murinella): weisse Spitze oder Leinen bestickt.

2 Brustblatt (baruota): schwarzer Wollstoff, reiche Seidenstickerei. Hauptmotiv: ursprünglich Phantasieblumen (Lebensbaum), heute vor allem stilisierte Nelken.

3 Mieder, Gilet (büsd, brastoc): schwarzer Wollstoff oder Samt.

4 Schürze (scussal): reine Seide, schwarz, gewoben oder bestickt (Streublumen oder Bordüren).



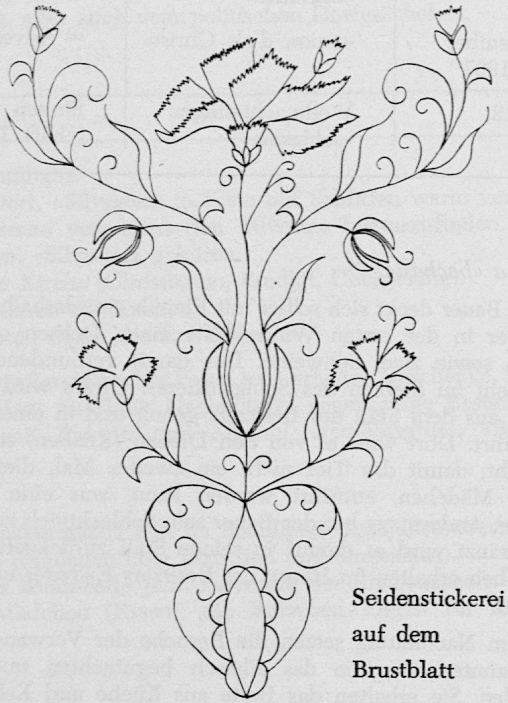
5 Rock: roter Wollstoff, an Saum und Aermeln mit Brokatspitzen verziert, Jupes in Falten oder plissiert (von Schuls abwärts nur plissiert).

6 Schultertuch (fazöl): reine Seide, schwarz, gewoben oder bestickt. Stimmt in Material und Motiv mit der Schürze überein.

7 Schwalbenschwanz (cua d'utschella).

8 Capadüsli (chapüdschin): schwarzer Wollstoff mit Brokatspitze.

9 Tulpe (tulipana): Silberfiligran.



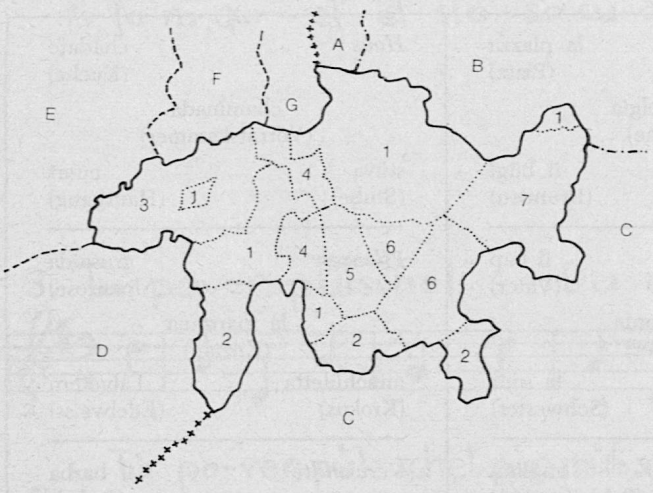
Seidenstickerei auf dem Brustblatt

Welche Sprachen werden im Kanton Graubünden gesprochen?

Name deutsch:	Name romanisch:	Wo wird diese Sprache gesprochen?
I. Romanisch		
1. Surselvisch (Vorderrheinisch)	sursilvan	Vorderrheintal bis Flims mit den Seitentälern von Medels, Sumvitg (Somvix) und Vals bis Vals-Platz
2. Sutselvisch (Hinterrheinisch, Mittelbündnerisch)	suotsilvan	Vorderrheintal von Flims bis Felsberg, Domleschg, Schams und Rheinwald bis Sufers (ohne Thusis!)
3. Surmeirisch (Oberhalbsteinisch, Mittelbündnerisch)	surmiran	Albulatal, Oberhalbstein
4. Ladinisch (Oberengadinisch, Unterengadinisch)	ladin (putér, valláder)	Oberengadin von Maloja bis Brail Unterengadin von Brail bis Martina
II. Deutsch		Prättigau, Schanfigg, Lenzerheide bis Latsch, Hinterrheintal ab Sufers, Safiental und oberes Valsertal, Samnaun, oberes Avers, Rheintal von Reichenau-Tamins (ohne Domat-Ems) bis Luziensteig (mit Chur, Landquart und Maienfeld)
III. Italienisch		Misox, Bergell, Puschlav

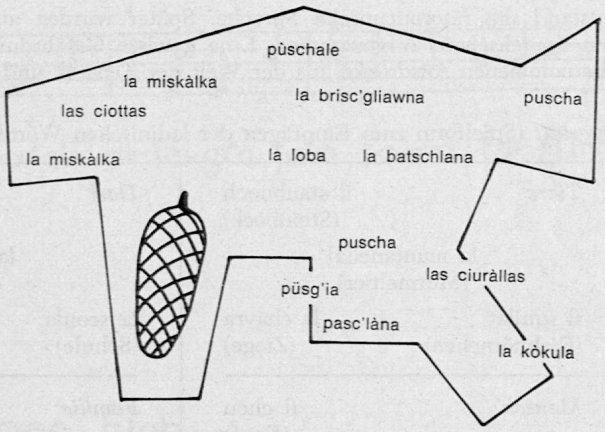
Rätoromanisch – unsere vierte Landessprache

Sprachenkarte

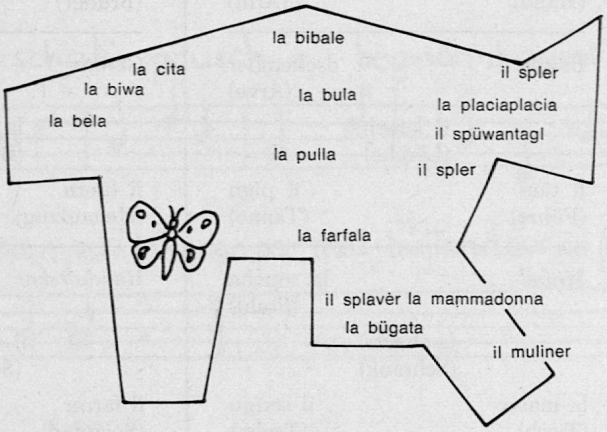


1 Deutsch	A Liechtenstein
2 Italienisch	B Oesterreich
3 Surselvisch (Vorderrheinisch)	C Italien
4 Sutselvisch (Mittelbündnerisch)	D Kt. Tessin
5 Surmeirisch (Mittelbündnerisch)	E Kt. Uri
6 Oberengadinisch (Ladinisch)	F Kt. Glarus
7 Unterengadinisch (Ladinisch)	G Kt. St. Gallen

Die Sprachenkarte Graubündens – einmal anders!



So viele verschiedene Wörter für «Tannzapfen» und «Schmetterling» in einem einzigen Kanton!



(Aus «Schulfunk» 1943)

Wir lernen einige romanische (ladinische) Wörter

deutsch	romanisch	deutsch	romanisch	deutsch	romanisch	deutsch	romanisch
das Haus	la chasa	der Vater	il bap	die Milch	il lat	6	ses
die Türe	la porta	die Mutter	la mamma	der Käse	il chaschöl	7	set
die Stube	la stüva	der Bruder	il frar	die Eier	ils övs	8	ot
die Küche	la chadafö	die Schwester	la sour	das Salz	il sal	9	nouf
die Kammer	la chambra	der Onkel	il barba	der Zucker	il zücher	10	desch
die Treppe	la s-chala	die Tante	la tanta	der Apfel	il mail	20	vainch
der Tisch	la maisa	die Schule	la scoula	der Steinbock	il stanbuoch	50	tschinquanta
der Stuhl	la sopcha	die Kirche	la baselgia	1	ün	100	tschient
das Bett	il let	das Dorf	il comün	2	duos	1000	milli
der Kopf	il cheu	die Wiese	il prà	3	trais	guten Morgen	bun di
die Hand	il man	die Strasse	la via	4	quatter	guten Abend	buna saira
der Arm	il bratsch	das Brot	il pan	5	tschinch	«grüezi»	allegra!

Welchen andern Sprachen gleicht das Rätoromanische?

romanisch	deutsch	italienisch	französisch	lateinisch
paster	Hirt	pastor	pasteur	pastor
acla (prümaran)	Maiensäss			acola
mundscher oder muoldscher	melken			mulgere
fiausser	Viehaufseher			
plündragar	plündern			
brastouch	Brusttuch (Mieder)			
misteila	Wiesel		mustélin (môteila)	
cluchèr	Kirchturm		clocher M'art.	
vaschella	Geschirr		vaisselle	
saira	Abend	sera	soir	
qualchosa	etwas	qualche cosa	quelque chose	
la via	die Strasse	la via		via

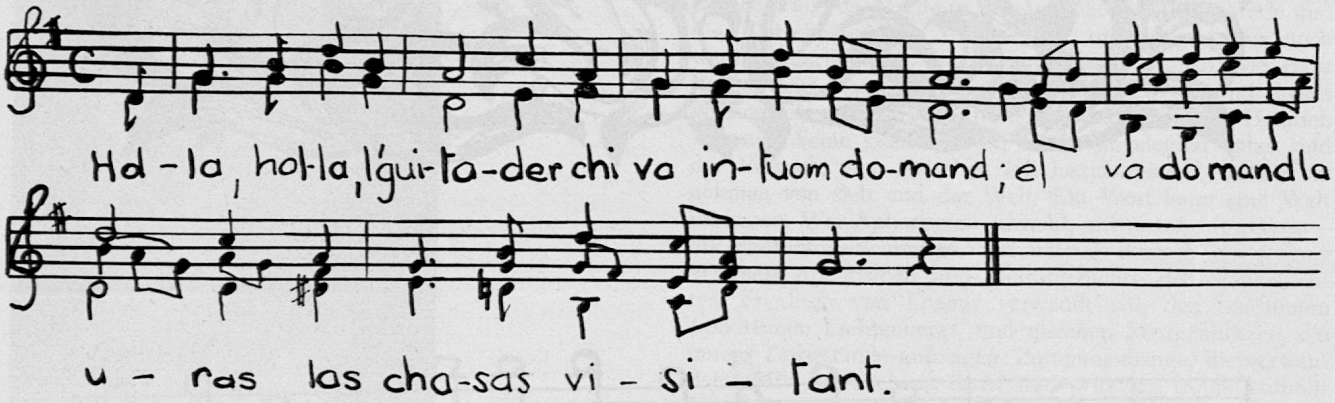
Nach der Eroberung durch die Römer (15 v. Chr.) vermischte sich das Vulgärlatein mit vorrömischen Sprachelementen. So entstand die rätoromanische Sprache. Später wurden auch französische, deutsche und vor allem italienische Wörter in den Sprachschatz aufgenommen. Eine gewisse Gefährdung für das Rätoromanische sind die vielen in der jüngsten Zeit übernommenen Ausdrücke aus der Welt der Technik und der Industrie.

Quartett (Spielform zum Einprägen der ladinischen Wörter

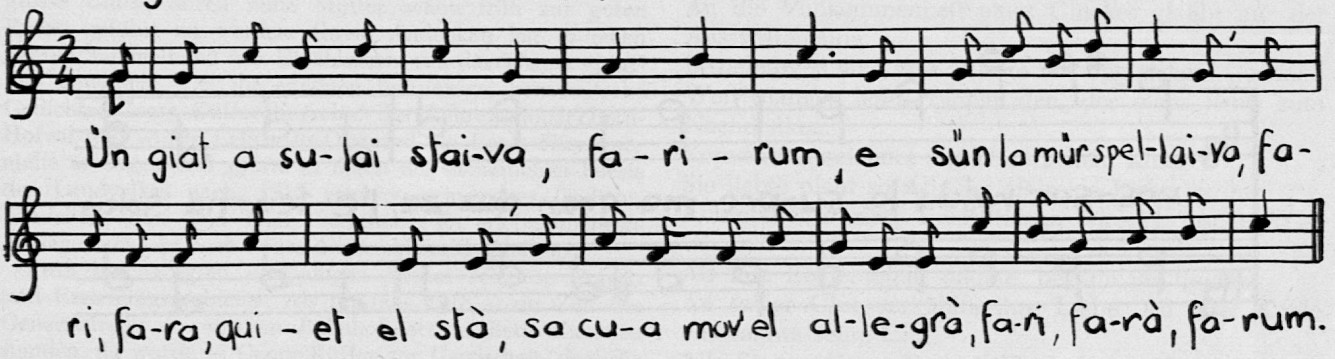
Tiere il stanbuoch (Steinbock)	*Dorf* la plazza (Platz)	*Haus* chadafö (Küche)
la muntanella) (Murmeltier)	la baselgia (Kirche)	chaminada (Vorratskammer)
il squilat (Eichhörnchen) / la chavra (Ziege)	la scoula (Schule) / il bügl (Brunnen)	stüva (Stube) / cuort (Hausgang)
Mensch il cheu (Kopf)	*Familie* il bap (Vater)	*Pflanzen* grusaida (Alpenrose)
la chamma (Bein)	la mamma (Mutter)	la gianzana (Enzian)
il man (Hand) / il bratsch (Arm)	il frar (Bruder) / la sour (Schwester)	minchületta (Krokus) / l'alvetern (Edelweiss)
Bäume dschember (Arve)	*Geräte* tragliun (Schleifwagen)	*Verwandte* il barba (Onkel)
il larsch (Lärche)	la panaglia (Butterfass)	il bapsegner (Grossvater)
il tien (Föhre) / il pign (Tanne)	il tuorn (Heuaufzug) / la schlittra (Schlitten)	la tanta (Tante) / la nona (Grossmutter)
Möbel la sopcha (Stuhl)	*Handwerker* il bachèr (Metzger)	*Grussformen* bun di (guten Tag)
(s-chaffa) (Schrank)	il falegnam (Schreiner)	buna saira (guten Abend)
la maisa (Tisch) / il scrign (Truhe)	il farrèr (Schmied) / il furnèr (Bäcker)	buna not (gute Nacht) / allegra (Grüezi)

Chanzuns d'Engadina

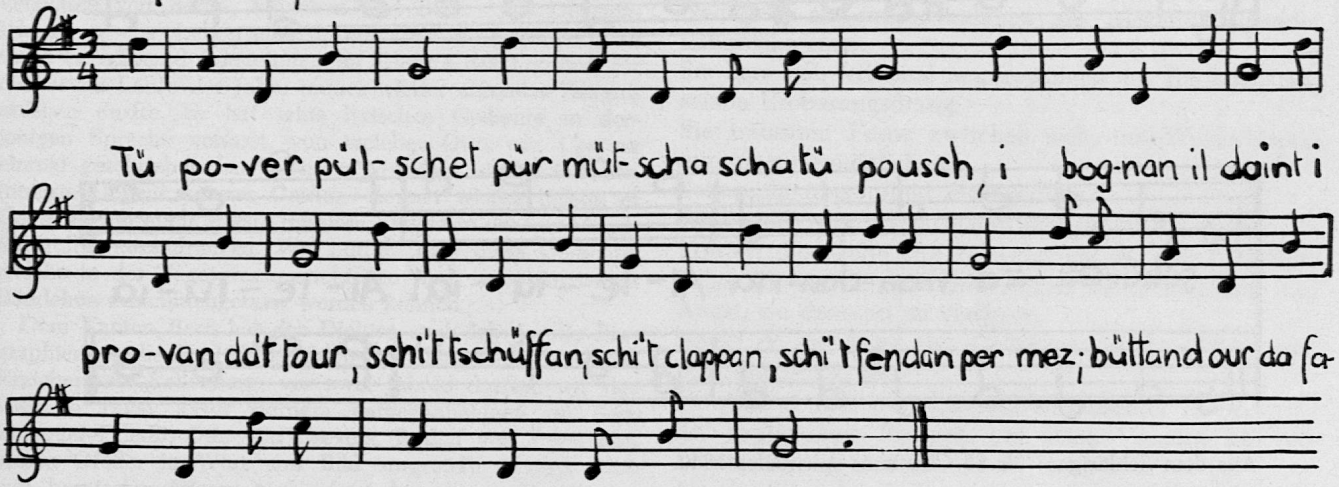
1. Chanzun dal Guitader — Nachtwächterruf



2. Il giat e la mür — Katze und Maus



3. Tü pover pülschet — Du armer Floh



Vus poevels d'la ter- ra chan-te con al-grez-za! Uz-ze

vos-sas ruschs' la su-pre-ma gran-daz-za, l'e-ter-na splen-

dur da nos Seg-ner slanteu-na Con maur tri-on-fard la

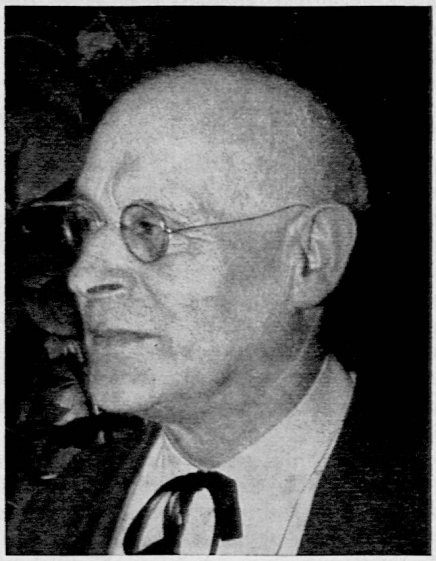
schürez-za man-daur-na Al-le-lu-ia! Al-le-lu-ia

Aus dem Schlarigna: Nr. 86 Chanzuns spirituales 1840.

Dr. Hans Gehrig und Richard Jeck
sowie Arbeitsgruppen des Oberseminars Zürich

(Schluss folgt)

Dr. Georg Küffer zum 75. Geburtstag



In Bern feierte am 17. September 1965 Dr. Georg Küffer seinen 75. Geburtstag. Unsere besten Wünsche begleiten den Jubilaren durch die kommenden Jahre.

Am 17. September 1890 in Biel geboren, verbrachte Georg Küffer eine überaus glückliche Kindheit und erlebte das grosse Glück, durch seine Mutter schon früh zur guten Poesie geführt zu werden. Ihrem Andenken hat er einen ganzen Sammelband von Erzählungen um das Thema «Mutter» gewidmet, von ihr erzählen feinsinnige, berndeutsche Gedichte. Georg Küffer besuchte das Lehrerseminar Bern-Hofwil und wurde Lehrer in Oberried bei Lenk. Hier sammelte er Sagen und spürte in ihnen der urtümlichen Poesie des Landvolkes nach. 1915 erschien sein erstes Gedichtbändchen unter dem Titel «Seelchen». Es erlebte mehrere Auflagen und ist noch heute im Buchhandel erhältlich.

Früh beschäftigten den jungen Lehrer religiöse Fragen und Erziehungsprobleme. Als im Jahr 1918 – zur Zeit des Generalstreiks – auf dem Bahnhofplatz in Bern Kanonen standen, da wurde es Georg Küffer zur Gewissheit, dass die Erziehungsfrage von neuem gestellt werden musste. «Die heutige Zeit mahnt uns zur Einkehr und zur Verinnerlichung», schrieb er damals. «Was wir leisten, ist Sämannsarbeit. Der Zeitenboden ist mit Blut gedüngt, von Weh getränkt.» Das materialistische Denken musste überwunden werden, der Zusammenschluss in einer wirklichen Kulturgemeinschaft drängte sich auf. Mit gleichgesinnten Freunden gründete Georg Küffer die Volkshochschule Bern.

1927 wurde er – nach ausgedehnten Studien an den Universitäten von Berlin, München und Bern – als Deutschlehrer an das Lehrerseminar Bern-Hofwil gewählt. Hier stand er während Jahrzehnten im Dienste des Kantons, für den er im Laufe der Jahre immer wieder ehrendes Zeugnis ablegen durfte. Er hat seine lyrischen Gedichte in derjenigen Sprache verfasst, von welcher Otto von Greyerz einmal geschrieben hat: «Unsere Mundart ist die innerste, innigste Heimat unseres Geistes.» Immer wieder gelang es Georg Küffer auch, tiefste religiöse Fragen in unserer Mundart gültig auszudrücken. Wir hoffen, dass diese Gedichte, welche in der Tagespresse erschienen sind, in einem neuen Bändchen zusammengefasst werden können.

Dem Kanton Bern hat der Dichter auch lebensvolle Biographien geschenkt. 1944 erschien ein Heimatbuch über den Erzieher von Fellenberg; vor zwei Jahren durften wir das kostbare Buch «Vier Berner» entgegennehmen, in dem Emanuel Friedli, Otto von Greyerz, Rudolf von Tavel und Simon Gfeller in Wort und Bild vorgestellt werden. Nur wer bernisches Wesen tief erfasst hat, kann die Künder seiner Eigenart und seiner Poesie in dieser Weise darstellen, wie es Georg Küffer gelungen ist. Wir danken ihm dafür!

Peter Schuler

Mass der Gefühle

Vorbemerkung

Die Zunft der Aphoristiker ist im Aussterben begriffen. Ein Paradox, da gerade in unserer Zeit die Kürze Mode und die Kaltschnäuzigkeit Umgangston ist. Es gibt nur noch wenige Schriftsteller, die sich kurzfassen können, wie Hans Kaspar und Stanislaw Jerzy Lec. Zu ihnen tritt mit diesen «Lakonischen Zeilen» der Basellandschäftler Lehrer Heinrich Wiesner. Seine gezielten, auf Kürze angelegten Sätze sind der Versuch, vom lyrischen Ich loszukommen, Abstand zu nehmen von sich und der Welt. Ein Wort kann eine Welt umfassen. Wer Aphorismen schreibt, antwortet; oft getarnt – oft deutlich: «Schreiben, um einmal deutsch zu reden.» Wiesners Aphorismen sind Kleinstgedichte, den Sinngedichten Friedrich von Logaus verwandt wie den berühmten Aphorismen Lichtenbergs, und gleichen Röntgenblitzen, die innere Tatbestände aufzeigen, Zusammenhänge, die verwandeln. Mit skeptischem Ernst und witziger Ironie enthüllt Wiesner eine von Klischees, Konvention und Pose lebende Welt. Wiesners Aphorismen, von denen wir hier eine Auswahl veröffentlichen, erscheinen diesen Herbst unter dem Titel «Lakonische Zeilen» im Verlag Piper, München. *r*

Masslosigkeit ist das Mass der Gefühle.
Eifersucht potenziert ihren Argwohn.
Sie litten an gutem Gedächtnis für einander zugefügte Worte.
An die Vollkommenheit eines Glückes glaubt nur der Aussenstehende.
Beziehungen sind eine Waage mit ungleichem Gewicht.
Wer weniger liebt, zwingt den, der mehr liebt, zum Nachdenken.
Konvention zeichnet mit öffentlichem Kuss.
Sie liebte nicht so sehr ihn als seine Liebe zu ihr.
Komplimente sind Investitionen zwecks raschen Gewinns.
Als ihre Leidenschaft endete, begann ihr Leiden.
An seiner Glut verkühlte ihre Liebe. An ihrer Kühle entbrannte seine Glut.
Alle Siege wiegen die eine Niederlage nicht auf.
Treue setzt die Liebe voraus und folgt ihr ungeheissen.
Sie versicherten sich gegenseitig ihres nicht versicherbaren Gefühls.
Das Ende einer Beziehung beruhigt. Der Zweifel weicht der Gewissheit.
Was ihm zufiel, war ihm bald zuviel.
Sie waren nicht wirklich. Jedes war der Traum des andern.
Nachdem sie intim, nahmen sie Abstand, einander näherzukommen.
Sie liess sich jedesmal neu gewinnen aus Rücksicht auf seinen Eroberungsdrang.
Sie träumten Ferne zwischen sich, um Wiederbegegnungen zu ermöglichen.
Sehnsucht überspringt die Termine.
Sie bemühte sich. Und nahm ihm die Mühe zu ihr.
Fordert die Liebe Opfer, bringt sie nur der Liebende.
Seine Liebe war dauernde Angst, sie zu besitzen, und Angst, sie dauernd zu verlieren.
Blickt er ins Auge der Geliebten, ist das Universum nurmehr ihr Auge.
Hass nährt sich vom Zustrom enttäuschter Liebe.
Sie rügte seine Mängel, um seine Vorzüge zu vertuschen.
Nur bei ihm war sie bei sich.
Er heiratete sie, um sie vergessen zu können.
Das Fazit einer Beziehung schliesst nur die schönen Stunden ein.

Der Nachruf auf den Tod der Gefühle sind Skrupel.
Er fand rasch Beziehung. Dank seiner Beziehungslosigkeit.
Liebe überbrückt die Ufer. Der Abstand bleibt.
Im Kuss holt der Körper die Sehnsucht ein.
Später steht man vor aufgebahrten Erinnerungen.
Ob es Glück war, erkennst du am Nachgeschmack.

Der Orkan

(The Hurricane)

Zu einer Filmpremiere mit besonderer Bedeutung für die reifere Jugend

Rassengegensätze, Rassenkampf. Das ist das Thema eines Films von zündender Wirkung. Trotz aufwühlender Ereignisse wie der Negerunruhen in Los Angeles oder mancherlei Vorkommnisse in der Südafrikanischen Union machen wir uns immer noch keinen rechten Begriff vom Ernst der Lage in vielen Entwicklungsgebieten, besonders in Afrika. Der neue Film der Moralischen Aufrüstung entspricht daher der dringenden Notwendigkeit nach besserer Aufklärung über die Härte der Gegensätze und die Möglichkeiten ihrer Ueberwindung. Die Herkunft des Films möge keinen Skeptiker verleiten, das Werk als Ergebnis einer bestimmten Ideologie zu betrachten. Es zeigt mit Recht die Möglichkeiten einer menschlichen Handreichung über die Rassengegensätze hinweg, die in einem wahren Christentum liegen. Diese Wirkung ist in Kenia, wo der Film spielt, selbst in den Gebieten der gefährlichen Mau-Mau-Bewegung unverkennbar, und die heutige Literatur über Ostafrika wird der Bedeutung der Mission weit besser gerecht, als dies früher der Fall war.

In diesem Film wird aber nicht die Mission berührt, sondern das Verhältnis der Farmer zu den eingeborenen Arbeitern. Er beginnt mit der Rückkehr eines jungen Farmers aus Europa in sein Elternhaus in Kenia in Begleitung eines jungen englischen Abgeordneten, der die Rassenprobleme studieren will. In die Freude des Wiedersehens mischt sich für die Eltern gleich die Erkenntnis, dass ihr Sohn anders geworden ist und mit den schwarzen Dienern und der Wirtschafterin des Herrschaftshauses, die seine Jugend mütterlich begleitet hat, in einer für ihre Anschauung unfassbar kameradschaftlichen Art verkehrt. Die Auseinandersetzungen zwischen Eltern und Sohn sind daher unvermeidlich. Während einer Party kommen sie besonders deutlich zum Ausdruck. Die Eltern und Farmerfreunde versteifen sich auf die Ueberlegenheit der Waffengewalt. Sie merken nicht, dass die eigenen schwarzen Diener ihnen diese Waffen bereits entwendet haben.

Die beiden jungen Engländer verfechten ein von gegenseitigem Verständnis getragenes Miteinandergehen über alle Gegensätze und Schwierigkeiten hinweg. Für diese Ueberzeugung opfert der zurückgekehrte Sohn sein junges Leben. Auf der Heimkehr von der Party rast ein whiskyseliger Farmer über die Urwaldpisten und karrt ein schwarzes Kind halbtot. Diese rücksichtslose Tat steigert den Hass der schwarzen Diener und Arbeiter zur Siedehitze. Die Urwaldtrommeln rufen zum Kampf auf. Die schwarze Wirtschafterin des Herrenhauses ist die geheime Anführerin des Aufstandes. Ihr Einfluss ist aber so gross, dass die Farm ihrer Herrschaft von der wilden Brandschatzung verschont bleibt. Sie kann aber nicht verhindern, dass der Sohn, den sie mütterlich liebt, von den wahllos mordenden Schwarzen niedergeknallt wird, als er, aller Gefahr zum Trotz, mit seinem Auto das schwerverletzte Kind auf der Piste sucht und in das nächste Spital fährt, wo es durch ärztliche Eingriffe gerettet wird.

Der Opfertod des jungen Farmers rüttelt Menschen beider Lager zur Besinnung auf, und darin besteht die bezwingende Kraft, die auch von diesem Filmereignis ausgeht, auf den bisher wenig beteiligten Betrachter wie auf den Kenner der Verhältnisse in Afrika. Das nach dem Schauspiel von Peter Howard und Allan Thornhill verfasste Drehbuch gestaltete einen Film, dessen Echtheit und Wahrheit selbst aus den kleinsten Einzelzügen spricht. In herrlichen Aufnahmen aus einem Nationalpark Kenias lässt er erkennen, was dieses Land unter dem Aequator uns an wunderbaren Einblicken in eine paradiesische Tierwelt zu schenken vermag. In geschickten Gegenüberstellungen wird uns der Widersinn einer hoffentlich der Geschichte angehörenden Zeit bewusst, das herrische Verhalten der in höchstem Luxus lebenden Farmer (es gab natürlich schon vor Jahren auch andere!) gegenüber den Eingeborenen in primitiven Verhältnissen.

Der aus England heimgekehrte Sohn handelt in der Ueberzeugung, dass das lebendige Beispiel der Weissen den heutigen Machthabern in den neuen afrikanischen Staaten die Maßstäbe für ihr Verhalten geben sollte, dass nur auf diesem Weg die Menschheit friedlich weiterschreiten könne. Bereits wirkt sich die Nachahmung früherer Herrschermanieren der Weissen in gewissen Regierungsformen (man denke an Ghana) aus. Man dirigiert, wie man es seinerzeit von den Europäern erfahren hat.

In einer Stadt in Tanganjika, dem heutigen Tansania, das von einem einstigen Lehrer regiert wird, bat uns ein Hoteldirektor, wir sollten uns sofort erheben, falls der Bürgermeister ins Hotel einträte, er würde uns dafür ein Zeichen geben. Ein halbes Jahr vorher hatte der Stadtgewaltige das Hotel für ein paar Wochen schliessen lassen, weil ihm diese Ehrerbietung durch Weisse nicht entgegengebracht worden war. Unsere Erkundigung ergab, dass die früheren Machthaber ähnliche Zeichen der Unterwürfigkeit verlangt hatten.

Im Artikel «Was gehen uns die Neger an?» (SLZ, Nr. 36) gibt uns Kollege Fritz Büchel gute Einblicke in die schwierige, aber dringend nötige Zusammenarbeit von Schwarz und Weiss. Diese Arbeit sollte bei uns von einem eingehenden Verständnis aller Bevölkerungskreise, besonders auch der heranwachsenden Jugend, getragen werden. Diesen Auftrag vermag der Film «Der Orkan» in trefflicher Weise zu erfüllen. Wo er gezeigt wird, sollten Lehrer der Oberstufe die Schüler ab 14 Jahren und die Eltern auf dieses Ereignis aufmerksam machen. Das tiefe Erlebnis wird die Wirkung nicht verfehlen.

Fritz Brunner

Schweizerischer Lehrerverein

Stellenausschreibungen für Schweizerschulen im Ausland

Leider kommt es vor, dass Kolleginnen oder Kollegen sich auf Grund mündlicher Abmachungen für Stellen an SSA zur Verfügung stellen und ohne einwandfreie vertragliche Vereinbarungen ins Ausland abreisen. Bei Enttäuschungen berufen sie sich auf die Tatsache der Ausschreibung in unserem Vereinsblatt.

Wir empfehlen daher allen Interessenten für Stellen an Schweizerschulen im Ausland dringend, sich nicht mit

mündlichen Versprechungen abzufinden, sich vielmehr von Experten der «Studienkommission der Schweizerischen Lehrervereine für die Betreuung der SSA» beraten zu lassen.

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins

Weiterbildung von Mittelschullehrern

Die zwei Kantonsschulen und die zwei Seminarien im Aargau haben von der Kantonalbank Geld bekommen, das zur persönlichen Weiterbildung der Lehrer bestimmt ist. Die Freude war gross. Die Ratlosigkeit ist auch gross. Was ist persönliche Weiterbildung z. B. eines Physiklehrers, eines Deutschlehrers, eines Methodiklehrers, eines Musiklehrers? Soll eine Schule einige hundert Bücher kaufen? Soll sie einen Flügel anschaffen? Oder sollte derlei ohnehin in genügender Zahl zur Verfügung stehen, demnach die Gabe der Bank anders genützt werden: aber wie?

Ich nehme an, dass andernorts gleiche Spenden zu gleichem Zweck zur Verfügung stehen. Es wäre mir lieb, wenn Kollegen und Mitglieder von Kommissionen freimütig mitteilen möchten, wie man in ihrer Umgebung die persönliche Weiterbildung zu verwirklichen pflegt. *Georg Gisi*

Originalgraphik von Helen Kasser

«Königswahl», Grimm-Märchen «Der Zaunkönig» (siehe Titelblatt)

Die in Herrliberg am Zürichsee wohnende Künstlerin Helen Kasser ist der schweizerischen Lehrerschaft durch die im Artemis-Verlag erschienenen zahlreichen Bilderbücher bereits bekannt.

Helen Kasser erhielt ihre künstlerische Ausbildung während vier Jahren an der Kunstgewerbeschule Zürich. Ihre Lehrer waren Ernst Gubler, Otto Meyer-Amden, Otto Morach und Walter Roshardt. Nach dieser Ausbildung folgten Aufenthalte in Paris und Südfrankreich. Helen Kasser wandte sich nach vorwiegend gebrauchsgraphischer Tätigkeit der Malerei zu, mit der sie durch verschiedene Ausstellungen bekannt wurde:

1951 Foyer Schauspielhaus Zürich, 1953 Städtisches Museum Amsterdam, 1957 Wanderausstellung der «Graphica Zürich» in Oesterreich, 1960 mit der «Graphica Zürich» im Helmhaus Zürich und 1964 bei Orell Füssli, Zürich.

Die bereits bekannten Bilderbücher des Artemis-Verlages sind: «Das hässliche Entlein» 1959, «Die Katze, die für sich allein ging» 1961, «Tiere in Feld und Wald» 1962. Dazu kommen noch verschiedene Hefte im Schweizerischen Jugendschriftenwerk.

Helen Kasser liebt die Tierwelt. Aus dem Reich des Märchens und der Fabel entstammen die Bildmotive, die sie künstlerisch eigenständig und ausdrucksvoll gestaltet. Ihre sehr persönlich geprägte Bildsprache ist auch dem Kinde direkt zugänglich.

Die Vierfarbenlithographie «Königswahl der Vögel» (Märchen der Gebr. Grimm «Der Zaunkönig»: Als die Vögel einen König wählen wollten) illustriert ein Thema, das bereits die Unterstufe anspricht. Die Szene mit den erregten Vögeln, die sich gesprächig oder sinnend mit der Wahl ihres Königs beschäftigen, ist formal äusserst lebendig komponiert. Diese Handlung, für die das Kind bekanntlich empfänglich ist, lässt immer wieder Neues entdecken, so dass das Bild nach verschiedenen Gesichtspunkten höchst anregend ist. Schüler der oberen Stufen werden zudem bereits formalrhythmische Erscheinungen entdecken und dadurch für den persönlichen Ausdruck angeregt werden. Das Bild wird mit dem heitergestimmten Farbenklang den Schulraum beleben und bereichern.

Die Kunstkommission des SLV freut sich, Ihnen dieses Kunstblatt vorlegen zu können. Da es gleichzeitig in der «Schweizerischen Lehrerzeitung», im «Berner Schulblatt» und im «Educateur» angezeigt wird, bitten wir Sie, die Lithographie mit nebenstehendem Talon sofort zu bestellen.

Bezugsbedingungen:

A. Vorkaufsrecht bis 8. Oktober 1965 (Poststempel) mit Angabe des Schulhauses, in welchem das Bild Verwendung finden soll, mittels Bestellschein auf dieser Seite.

B. Vorkaufsrecht bis 8. Oktober 1965 (Poststempel) für Mitglieder des SLV mittels Bestellschein auf dieser Seite.

C. Freier Bezug ab 11. Oktober 1965 mit schriftlicher Bestellung oder auf dem Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich.

Schulbehörden und Lehrer, die sich zu einem Abonnement verpflichten, erhalten jedes Blatt ohne besondere Bestellung zum Verkaufspreis, der für die Mitglieder des SLV festgesetzt wird. Im Verlauf eines Jahres werden bis vier Kunstblätter herausgegeben. Das Abonnement ist schriftlich beim Sekretariat des SLV zu bestellen.

Für die Kunstkommission des SLV *H. Ess*

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN – KUNSTKOMMISSION

E. B. Z. V. (bitte freilassen)

Bestellung

Der (Die) Unterzeichnete bestellt die Originalgraphik von Helen Kasser, Kunstmalerin in Herrliberg ZH,

«Königswahl»

Für Mitglieder des SLV zum Preise von Fr. 30.–, für Nichtmitglieder Fr. 35.–, zuzüglich Fr. 1.– für Versandspesen.

* Das Bild soll als Wandschmuck Verwendung finden im

Schulhaus: Ort: Kanton:

Name: Vorname: Beruf:

Mitglied des SLV: ja/nein Adresse:

Ort und Datum: Unterschrift:

* Nur ausfüllen, wenn von Bezugsbedingung A Gebrauch gemacht wird.

Bestelladresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstr. 54, Postfach, 8057 Zürich

World Wildlife Fund

Farbdiapositivserien für Vorträge in Schulen des Vereins zur Förderung des World Wildlife Fund

Der schweizerische Verein zur Förderung des *World Wildlife Fund* verfügt nun über die drei folgenden Diapositivserien, die sich für Vorträge in Schulen sehr gut eignen.

1. *Die Tierwelt der Schweiz*

   48 Farbdias, dazugehöriger Text. Deutsch: Avanti-Bildband «Die Tierwelt der Schweiz». Französisch: Avanti-Bildband «Le monde animal en Suisse».

2. *Gefährdete Tiere*

   50 Dias – Brooke-Bond-Bildkarten – Illustrationen und dazugehöriger Text von Peter Scott. Deutsch: «Gefährdete Tierarten» («Wildlife in Danger»). Französisch: «La faune sauvage en danger».

3. *Die Tierwelt Afrikas*

   50 Dias von C. A. W. Guggisberg. Dazugehöriger Text. Deutsch: «Die Tierwelt Afrikas». Französisch: noch nicht vorhanden.

Die Leihgebühr beträgt Fr. 2.50 je Serie (plus Porto). Interessenten werden gebeten, sich direkt an das Sekretariat des Vereins zur Förderung des *World Wildlife Fund*, Bleicherweg 47, 8002 Zürich, Telephon (051) 25 09 77, zu wenden.

Aus den Kantonen

Basel-Land

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Basel-Land vom 17. September 1965

1. Mitgliederaufnahmen: Walter Heule, Reallehrer, Binningen; Elisabeth Ramstein, Primarlehrerin, Muttenz; Verena Werthmüller, Primarlehrerin, Muttenz; Ursula Ackermann, Haushaltlehrerin, Pratteln; Ruth Geriger, Arbeitslehrerin, Münchenstein; Emmi Niederhauser, Arbeitslehrerin, Birsfelden; Yvonne Schweizer, Arbeitslehrerin, Sissach.

2. Zur Bearbeitung unserer Besoldungseingabe wurden dem Personalamt wunschgemäss noch die Besoldungsstatistik des Schweizerischen Lehrervereins und das neuerschienene Ortszulagenverzeichnis eingereicht.

3. Die kantonale Personalkommission steht immer noch in Verhandlungen mit dem Finanzdirektor wegen allfälliger Treueprämien.

4. Das neue Ortszulagenverzeichnis ist von verschiedenen Stellen angefordert worden. Hoffen wir, dass den örtlichen Vorstössen Erfolg beschieden sei. Die Gemeinden Thürnen (900.–), Bretzwil (900.–) und Titterten (240.—) haben neue Ortszulagen eingeführt. Ettingen zahlt nun auch allen Lehrkräften das Maximum der vom Landrat bewilligten Zulagen (1300.– plus Teuerungszulagen) aus. Damit hat Ettingen als sechste Gemeinde zu Aesch, Bottmingen, Oberwil, Reinach und Therwil aufgeschlossen.

5. Der Index der Lebenshaltungskosten hat auf Ende August einen weiteren Anstieg gegenüber dem Vormonat um 1,2 Punkt gezeigt und damit die Höhe von 216,4 Punkten erreicht. Durch Zulagen (22 %) ist zurzeit eine Teuerung von 207,4 Punkten für das Staatspersonal und die Lehrer ausgeglichen.

6. Der Regierungsrat hat nach unserer Beschwerde die Wahl der Verwaltungskommission der Beamtenversicherungskasse wegen der vorgekommenen Wahlfälschung kassiert. Er hat auch unserem Begehren Nachachtung verschafft, dass jedem Kassenmitglied die Einladung zu der Generalversammlung persönlich zuzustellen sei. Ferner muss baldmöglichst eine neue Generalversammlung für die Neuwahl der Kommission stattfinden. Leider hat der Regierungsrat unserer zweiten Beschwerde wegen Verletzung des Fusionsvertrages von 1946, in welchem der Lehrerschaft als «angemessene Vertretung in der Verwaltungskommission» zwei Sitze eingeräumt worden waren, im jetzigen Beschwerdeverfahren nicht Rechnung getragen. Dies könnte zur Folge haben, dass wir je nach dem Ausgang der zweiten Wahl leider nochmals intervenieren müssten, was bedauerlicherweise eine weitere Stillegung der Tätigkeit der Verwaltungskommission nachsichziehen müsste. Der Vorstand hofft aber, dass durch einen Massenaufmarsch unserer Kassenmitglieder und einer massiven Unterstützung der beiden Lehrervertreter die Wahl unserer Kollegen gesichert sein wird. Kein Versammlungsteilnehmer darf aber diesmal seinen Stimmausweis zu Hause lassen!

7. In vielen Gemeinden sind die Ortszulagen nicht mitversichert. Je grösser aber die Ortszulage ist, um so grösser wird einst im Rentenfall der Unterschied zwischen Lohn und Rente (auch bei eventuellen Witwen- oder Waisenrenten) sein, wenn die Zulagen nicht eingekauft sind. Beim Präsidenten des Lehrervereins kann ein Merkblatt bezogen werden, welches über die Prämien- und Einkaufszahlungen wie auch über die sich daraus ergebenden Rentenansprüche Auskunft gibt. Von den 19 Gemeinden mit maximaler Ortszulage ist dieselbe in 4 Gemeinden nicht mitversichert. Von den übrigen 30 Ortszulagen verschiedener Höhe sind sogar deren 26 nicht in die Versicherung einbezogen. Der Präsident des Lehrervereins ist auch bereit, vor Ortslehrerschaften und Behördemitgliedern über die Versicherung der Ortszulagen zu sprechen, wie er das kürzlich in Frenkendorf tun konnte.

8. Leider musste wieder eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen durch das Sekretariat der Beamtenversicherungskasse daran gemahnt werden, dass sie anfangs März die Formulare zur Anmeldung in die Kasse erhalten und dieselben bis heute noch nicht zurückgeschickt haben.

9. Zufolge seiner im kommenden Frühjahr stattfindenden Pensionierung hat der langjährige und geachtete Erziehungsrat Carl August Ewald, Primarlehrer in Liestal, seinen Rücktritt aus dieser Behörde angezeigt. Die kommende Kantonalkonferenz vom 30. Oktober wird also einen Ersatz für den Zurücktretenden vorzuschlagen haben.

10. Bereits haben je 150 Mitglieder des Lehrervereins ihr Gutscheinheft zum Bezuge verbilligter Theaterbillette und ihren Lehrerkalender 1966 bestellt. Weitere Bestellungen sind an den Kassier des Lehrervereins (Rektor Otto Leu, Reinach) bzw. an den 1. Aktuar (Fritz Straumann, Lehrer, Muttenz) zu richten.

11. Der Vorstand stimmt dem Gesuche einer verheirateten Lehrerin zu, nach welchem auch ihr Mann als Nichtlehrer Mitglied unserer Sterbefallkasse werden kann. Die Aufnahme erfolgt unter dem Vorbehalt einer entsprechenden Statutenänderung an der nächsten Hauptversammlung der Sterbefallkasse. *E. M.*

Kurse/Vorträge

STUDIENTAGUNG DER UNESCO

für Lehrkräfte der verschiedenen Stufen (von der Volksschule bis zur Hochschule) der deutschsprachigen Schweiz

Zürich, Hotel «Rigiblick», 18. bis 21. November 1965

Praktische Angaben

Thema:

«Das schwarze Afrika heute, soziale und kulturelle Probleme»

Kursleitung:

Herr Josef Bannwart, Rektor der Kantonsschule Luzern, Delegierter des katholischen Lehrervereins in der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission.
Herr Theophil Richner, Generalsekretär des Schweizerischen Lehrervereins, Präsident der Sektion «Erziehung» der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, Zürich.
Herr Jean-Baptiste de Weck, Generalsekretär der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, Bern.

Eröffnung des Kurses

durch Herrn Dr. Hans Hürlimann, Landammann, Erziehungsdirektor des Kantons Zug, Mitglied der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission.

Vorträge:

Frl. Dr. Hildegard Christoffels: «Struktur der afrikanischen Zivilisationen».

Dr. Emil Egli: «Das schwarze Afrika, geographischer Ueberblick» (mit Lichtbildern).

Prof. Dr. Rudolf Geigy: «Lehren und Forschen in Afrika» (anschliessend Film).

Dr. Hans Greuter: «Meine Reise quer durch Afrika» (mit Lichtbildern).

Dr. Hans Leuenberger: «Einführung in die afrikanische Musik» (mit Beispielen).

Frl. Dr. Elsy Leuzinger: «Einführung in die afrikanische Kunst», mit anschliessender Führung durch die afrikanische Sammlung des Museums Rietberg.

H.H. Pater Dr. Gonzalvo Mainberger OP: «Blick in die Dichtkunst der afrikanischen Völker».

Prof. Dr. Albert Meier-Niederer: «Erziehungsprobleme in Afrika» (mit Lichtbildern).

H.H. Pater Dr. Jozef Penkowski: «Die Grundlagen der afrikanischen Weltanschauung».

Dr. Raymond Probst: «Die Schweiz und Afrika».

Herr Roland Ris: «Das Sprachenproblem in Afrika: ein Ueberblick».

Nach jedem Vortrag besteht genügend Zeit für eine allgemeine Diskussion (eventuell auch in kleinen Gruppen).

Ein Gespräch, unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Geigy, mit afrikanischen Studenten, die sich zurzeit in der Schweiz aufhalten, ist vorgesehen.

Das definitive Programm wird den Teilnehmern im Laufe des Herbstes zugeschickt werden.

Arbeitssprache ausschliesslich deutsch.

Kostenbeitrag Fr. 50.– pro Teilnehmer. Alle übrigen Spesen werden von der Schweizerischen UNESCO-Kommission übernommen.

Reisespesen: Fahrkarten 2. Klasse werden vergütet.

Organisation des Kurses: Sekretariat der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission c/o Eidgenössisches Politisches Departement, Amthausgasse 20, 3003 Bern (Telephon 031/61 46 63).

Teilnehmerzahl: Diese ist auf 50 Personen beschränkt. Die Anmeldungen werden nach Ankunftsdaten berücksichtigt.

Vorträge und Diskussionen werden im Hotel «Rigiblick», Zürich, stattfinden. Ein Besuch des Museums Rietberg (Zürich) ist vorgesehen.

Unterkunft in Zürich: Doppelzimmer in den Hotels «Rigiblick» und «Zürichberg» (Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften) und in der Umgebung.

Das definitive Programm wird den Teilnehmern im Laufe des Herbstes zugeschickt.

Letzte Anmeldefrist: 25. Oktober 1965.

KANTONSBIBLIOTHEK AARAU

Ausstellung: Dante und die Schweiz

Dauer: 1. September bis 31. Dezember 1965.

Oeffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12, 14 bis 18 Uhr, Samstag 8 bis 12, 14 bis 17 Uhr.

Besondere Vereinbarungen: Telephon (064) 22 07 71 oder 22 46 46.

Neue Bücher

Wolfgang Edelstein: eruditio und sapientia. Weltbild und Erziehung in der Karolingerzeit. Rombach, Freiburg i. Br. 278 S. Fr. 40.–.

Wolfgang Lempert/Heinrich Ebel: Lehrzeitdauer, Ausbildungssystem und Ausbildungserfolg. Rombach, Freiburg i. Br. 416 S. Fr. 38.–.

Albert Weber: Zürichdeutsche Grammatik und Wegweiser zur guten Mundart. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich. 400 S. Fr. 15.80. – Lehrermangel und Lehrernachwuchs. Ernst Klett, Stuttgart. 58 S. Fr. 7.–.

Erich Dauenhauer: Einführung in die Buchführung, Georg Westermann, Braunschweig. Bd. I: 80 S. Fr. 8.70. Bd. II: 84 S. Fr. 8.70.

Armin Blass/Friederich Wolf: Englischer Wortschatz. Verlag Max Hueber, München. 176 S. Fr. 8.20.

Gerhard Burkholz: Words and Pictures. Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. 32 S. Fr. 4.35.

Kostuch-Meneghetti: Letture Italiane. Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. 130 S. Fr. 6.50.

Walter Bürgener: Am Reissbrett. Georg Westermann, Braunschweig. 96 S. Fr. 5.35.

Raymund Wirthner: Bruchrechnen. Lehrmittelverlag W. Egle, Gossau SG. 75 Karten. Fr. 5.–.

Reinhold Pfandzelter: Menschenkunde. Bayerischer Schulbuch-Verlag, München. 56 S. Fr. 3.40.

Kusch/Gaida: Mathematik für Mädchenschulen. Girardet, Essen. 195 S. Fr. 15.–.

Hartmut Vogt: Programmierter Unterricht und Lehrmaschinen an Hoch- und Fachschulen der Sowjetunion, Bd. 4 der Reihe «Pädagogik – Didaktik – Methodik». Manz-Verlag, München. 55 S. Fr. 6.50.

C. Lapaire: Museen und Sammlungen der Schweiz. Musées et collections de la Suisse. Verlag Paul Haupt, Bern 1965. 245 S. Zahlreiche Tafeln und 5 Karten. Taschenbuchformat. Einband lam. Fr. 7.80. Herausgegeben im Auftrag der schweizerischen Sektion des internationalen Museumsrates (ICOM) mit Unterstützung der Stiftung Pro Helvetia.

Die vorliegende glückliche Lösung eines Schweizer Museumsführers ist von allen denkbaren interessierten Kreisen freudig zu begrüssen. Unter den Handbüchern einer allgemeinen Lehrerbibliothek sollte er kaum fehlen, dient das Bändchen doch praktisch-pädagogischen wie privatwissenschaftlichen Anliegen in gleicher Weise. Einführung und Register sind deutsch und französisch geboten, die Artikel zu den einzelnen Museen in der jeweiligen Landessprache

(wobei der Ersatz des Romanischen durchs Deutsche wenigstens auf S. 8 eigentlich begründet werden müsste). Die fortlaufend alphabetische Ordnung der Museumsorte hat für den raschen Gebrauch grosse Vorteile und wird durch ein Register nach Kantonen und die fünf beigegebenen Faltkarten für anderweitige Fragestellungen genügend erschlossen. Das Sachregister wird dem naturwissenschaftlich, geographisch oder technisch Interessierten ebenso willkommen sein wie dem Historiker und Heimatkundler. Daneben steht ein Künstler- und Personenregister. Praktischen Bedürfnissen kommen das Register der Konservatoren, im einzelnen die Angaben über Adressen, Personal, Oeffnungszeiten, Eintrittspreise und Literatur, entgegen. Der Bearbeiter hat einen grossen Teil der verzeichneten Museen persönlich aufgesucht, und man wird feststellen, dass die kurzen Abrisse über die Sammlungsbestände sorgfältig und oft meisterhaft abgefasst sind. Die Ueberholbarkeit eines solchen Führers schmälert den Dank in keiner Weise. Nach den auf Seite 7 gegebenen Grundsätzen müssten das Schloss Werdenberg bei Buchs SG, das Planta-Haus in Samedan GR und das einzigartige Louis-Philippe-Schloss Castelmur in Stampa-Coltura GR einbezogen werden. *Mo*

Jochen Kaltschmid: Menschsein in der industriellen Gesellschaft, eine kritische Bestandesaufnahme. Kösel-Verlag, München 1965. 320 S. Kart. Fr. 22.85.

Ein beachtenswertes Buch! Die Sprache ist einfach, sorgfältig und klar, die gedankliche Entwicklung konsequent und überlegt. Grundlage bilden das christliche Weltbild und ein umfassendes Wissen auf den Gebieten der Psychologie und der Pädagogik.

Der Autor fragt nach den Möglichkeiten des Menschseins im industriellen Zeitalter. Er zeigt, dass auch unter den gewandelten Lebensbedingungen Herz und Vernunft die Entfaltung der Menschlichkeit des Menschen ermöglichen.

Der Kösel-Verlag hat in letzter Zeit eine ganze Reihe beachtlicher pädagogischer Schriften herausgegeben:

Marian Heitger: Bildung und moderne Gesellschaft. 291 S. Kart. Fr. 20.60.

Fritz März: Einführung in die Pädagogik. Sechs Kapitel zur Orientierung in der pädagogischen Wirklichkeit. 254 S. Kart. Fr. 19.50.

Stephan Strasser: Erziehungswissenschaft – Erziehungsweisheit. 171 S.

Fritz März: Hören, Gehorchen und personale Existenz. 87 S. Kart. Fr. 6.65.

Fritz März: Erzieherische Existenz. Zwei Essays über das Sein und die Liebe des Erziehers. 103 S. Kart. Fr. 7.85.

Alle Bände sind auch in Leinen erhältlich. *PEM*

Felix Lindenblatt: Chemie experimentell. Verlag Industrie-Druck, Göttingen, 1965. 392 S. Ca. 180 Abbildungen. Plasticeinband. Fr. 32.–.

Ausgehend vom Experiment versucht der Verfasser in 12 Kapiteln einen Querschnitt durch alle Gebiete der modernen Chemie zu vermitteln, soweit diese für unsere Sekundar-, Real- und Gewerbeschulen in Frage kommen können. Er selber bezeichnet die gut hundert Versuche als Maximalprogramm: Eine Auswahl dürfte indessen nicht schwerfallen, da anknüpfend an Beobachtungen und Erfahrungen aus dem praktischen Leben in jedem Kapitel zuerst grundlegende Themen und Versuche behandelt werden, um dann immer mehr in spezielle Gebiete vorzudringen (die je nach Zeit teilweise weggelassen werden können).

Uebersichtliche Zeichnungen helfen, in kürzester Zeit die Versuchsanordnungen aufzubauen, während zu jedem Abschnitt eine Aufstellung der benötigten Geräte und Chemikalien die Beschaffung und Bereitstellung sehr erleichtert (den Benützern der Phywe-Physik- und Chemiegeräte dient noch speziell die ebenfalls angegebene Bestellnummer). Wertvolle Hinweise zum guten Gelingen der Versuche dürften selbst von routinierten Kollegen ebensosehr geschätzt werden wie die prägnanten Zusammenfassungen am Schlusse jedes Kapitels, während im allgemeinen chemische Formeln doch etwas gar sparsam vorhanden sind, wenn man das nützliche Buch vor allem für den Lehrer bestimmt denkt.

Entsprechend der Zielsetzung werden viele aktuelle technische Probleme behandelt, die man bisher nur selten in einem Lehrbuch fand (z. B. verschiedene Feuerlöschverfahren, Schneidbrenner, Glasfarben, Erdöldestillation, Eloxalverfahren, dann aber auch die heute so wichtigen Kunststoffe wie Polystyrol, Perlon, Nylon, Schaumstoffe und das ganze Gebiet der Textilfärbung usf.), wobei mehr als fünfzig Photos zusätzlichen Einblick in die «Praxis» ergeben.

Mit seiner übersichtlichen Gestaltung und dem sorgfältigen Druck wird das in unverwüstlichem Plastic gebundene Werk sicher eine begehrte Ergänzung sowohl der anderen bewährten Chemiebücher wie der ähnlich gestalteten Phywe-Physikringmappen bilden. In der Schweiz ist das Buch ausser durch Buchhandlungen auch direkt bei Lehrmittel-AG, Basel, erhältlich. *T.*

Natalia Ginzburg: Mein Familienlexikon. Walter-Verlag, Olten. 255 S. Ln.

Noch nie bin ich einem Buch begegnet, in dem sich Komik und Tragik so organisch verbinden. Was Natalia Ginzburg von ihrer engeren und weiteren Familie, von ihren Bekannten und Freunden erzählt, ist vor allem psychologisch wahr. Herrlich der lautstarke Vater, ein Anatom von Rang, ebenso fanatisch wie inkonsequent, daneben die etwas bequeme, aber geistig bewegliche und anpassungsfähige Mutter. In Turin erlebt die Familie das Aufkommen des Faschismus, zu dessen Gegnern der Vater als Jude von Anfang an gehört. Fast ständig befindet sich einer der männlichen Familienangehörigen im Gefängnis oder im Exil. Wie schwierig die geistige und politische Neuorientierung in der Nachkriegszeit ist, erlebt Natalia als Lektorin eines kleineren Verlags.

Besonders interessant wird das Buch dadurch, dass wir eine ganze Reihe italienischer Politiker, Gelehrter und Schriftsteller als Menschen kennenlernen. Der Stil ist gepflegt und unpathetisch. *E. F.*

Margrit Oberholzer-Klöti: 's Rytsaili und anderei züritüütschi Chindeveers. Gemsberg-Verlag, Winterthur. 51 S. Kart.

Ein reizendes Bändchen und ein gelungenes Unterfangen, englische Kinderverse auf «Züritüütsch» nachzugestalten. Die gut zwei Dutzend Mundartgedichte atmen und verbreiten den Geist der Jahrhundertwende; ein Hauch der «guten alten Zeit» weht uns daraus an, einer Zeit, da die Kinder mit der Natur und dem Landleben innig verbunden waren. Tiefe Einfühlungsgabe und schlichte Nachempfindung im Kleide einer gekonnten, sauberen Mundart machen aus den Versen teure Kleinodien, die nicht nur Kinder unmittelbar ansprechen, sondern auch jeden im Herzen jung Gebliebenen im Innersten treffen.

Freudig überrascht liest man in einem zweiten Teil die englischen Originale von R. L. Stevenson, 1885 erschienen! Der Vergleich von Englisch und «Züritüütsch» ist überaus reizvoll und lehrreich: Dieselbe Empfindung in zwei grundverschiedenen Sprachen! Beide Fassungen wirken erstaunlich frisch und zeitlos, ganz so zeitlos, wie Kinder dieses Alters sind. Elf Tuschsymbole von Hannes Wiesendanger runden das Werklein zu einer schönen Einheit ab. *Jog.*

Redaktion: Dr. Willi Vogt; Dr. Paul E. Müller

Turn-Sport- und Spielgeräte

ERSTE SCHWEIZERISCHE TURNGERÄTEFABRIK, GEGRÜNDET 1891 · DIREKTER VERKAUF AN BEHÖRDEN, VEREINE UND PRIVATE

Rosswald ob Brig VS, 1900 m ü. M.
schneesicher
Sport- und Ferienheim Waldhaus

Nähe Skilift. Ideal für Schulklassen. Mässige Preise. Verlangen Sie unseren Prospekt! Familie Wenger

Primarschule Gais AR

Wegen Schaffung eines neuen Lehrprovisoriums suchen wir auf Beginn des Wintersemesters eine weitere

Lehrkraft

eventuell Stellvertretung bis auf das Frühjahr.

Die Lehrstelle ist an der 5. Klasse. Die Besoldung richtet sich nach Alter und bisheriger Tätigkeit und ist gesetzlich geregelt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Schulpräsidenten, Herrn W. Möhl, Gemeinderat, 9056 Gais AR, einzureichen.

Lehrerseminar Wettingen

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 sind zu besetzen:

2 Lehrstellen für Deutsch und ein weiteres Fach

Als zweites Fach kommen in Betracht vor allem **Geschichte** oder **Englisch**, evtl. Französisch, Latein, Philosophie.

Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das höhere Lehramt sein oder gleichwertige Ausweise über wissenschaftliche Studien und über Lehrtätigkeit besitzen.

Für bewährte Lehrer mit längerer Praxis kommt auch eine Berufungswahl in Frage.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen und über die einzureichenden Unterlagen erteilt die Seminardirektion. Ihr sind die Bewerbungen einzureichen bis 17. Oktober 1965.

Aarau, den 7. September 1965 Erziehungsdirektion

Für **Expeditionsreisen auf Segeljacht** suchen wir für unsere zwei Knaben, 8 und 9 Jahre alt,

jungen Sekundarlehrer
(evtl. ohne Abschluss)

Segelerfahrung nicht erforderlich, jedoch sportliche Einstellung. Anstellung sofort oder nach Uebereinkunft. Anfragen mit üblichen Unterlagen und Gehaltsforderungen sind zu richten an Chiffre 3901 Conzett+Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Kantonales Heim für Schulkinder sucht auf kommenden Herbst (18. Oktober)

Lehrerin

zur Führung der Unterschule (mit etwa 12 Kindern, 1.–4. Schuljahr; normale, meist verhaltensgestörte Kinder).
Erwünscht ist heilpädagogische Ausbildung, besonders aber Interesse an heilpädagogischer Tätigkeit.
Wohnen nach Wunsch extern oder intern.
Besoldung nach kantonalem Beamtengesetz.
Anfragen und Anmeldungen an die Hauseltern des kantonalen Kinderheims «Gute Herberge», 4125 Riehen BS, Telephon-Nummer (061) 51 24 35.

VOLKSHOCHSCHULE ZÜRICH

Die Kurse des Wintersemesters beginnen in der Woche vom 1. November. Ausführliche Programme im Sekretariat und in Buchhandlungen.

Einschreibungen: 27. September bis 9. Oktober

8–19 Uhr, Samstag 8–17 Uhr, im neuen Sekretariat, Selnaustraße 16 (beim Bahnhof Selnau), Telephon 23 50 73

Männerchor Albisrieden
50 Aktivsänger

Wir suchen per sofort einen tüchtigen

Dirigenten

Proben: Donnerstagabend. Anmeldungen mit ausführlichen Angaben über Bildungsgang, bisherige Tätigkeit und Honoraransprüche sind an den Präsidenten, Herrn Kurt Meyer, Langgrütstrasse 115, 8047 Zürich, zu richten.

Die **Psychiatrische Universitätsklinik Basel** sucht ab sofort

Mitarbeiterinnen

für die Heilpädagogische Abteilung

Es sind zwei Gruppen von je 4–6 Patienten (Mädchen und Burschen zwischen 10 und 25 Jahren) zu übernehmen und selbständig zu fördern. Die dritte Gruppe ist vertretungsweise für 3 Monate oder länger zu führen.

Es werden zeitgemässer Lohn und gute Sozialleistungen geboten. Nähere Auskunft erteilt gerne die Heilpädagogische Abteilung der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel.

Eventuelle Offerten sind zu richten an die Direktion der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel, Wilhelm Klein-Str. 27.

Schulgemeinde Amriswil

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 benötigen wir

Lehrer und Lehrerinnen

an die Unterstufe

Lehrer

an die Hilfsschule

Wir bieten gute Besoldung, Pensionskasse sowie ein angenehmes Arbeitsklima.

Bewerberinnen und Bewerber melden sich beim Schulpräsidenten, Herrn Ing. W. Schweizer, 8580 Amriswil.

Offene Lehrstellen an den Primarschulen Grenchen

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 sind an den Schulen Grenchen

mehrere Lehrstellen für sämtliche Stufen der 1. bis 6. Klasse

zu besetzen.

Besoldung, Teuerungszulage, Familien- und Kinderzulagen nach kantonalem Gesetz. Lehrerinnen 1./2. Klasse, 27 Stunden, Grundbesoldung plus 10 Prozent Ortszulage. Lehrer und Lehrerinnen 3./6. Klasse, 28–30 Stunden, Grundbesoldung plus 15 Prozent Ortszulage. Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Schulen Grenchen.

Interessentinnen und Interessenten, die sich um diese Lehrstellen bewerben wollen, haben ihre Anmeldung bis 18. Oktober 1965 an die Kanzlei des unterzeichneten Departementes einzureichen. Der handgeschriebenen Anmeldung sind beizulegen: Lebenslauf, Zeugnisse, Ausweise über berufliche Ausbildung und Tätigkeit, Arztzeugnis.

Erziehungdepartement des Kantons Solothurn,
4500 Solothurn

Schulgemeinde Zezikon TG

Welcher Lehrer hätte Freude, auf Frühjahr 1966 seine Kräfte in den Dienst einer kleinen thurgauischen Landgemeinde zu stellen und ca. 30–35 Schülern (1.–6. Klasse) vorzustehen? Eine aufgeschlossene Schulvorsteherschaft nebst einer sehr schulfreundlichen Bevölkerung würden ihm in seiner Erziehungsaufgabe zur Seite stehen. Diesem

Lehrer

wird nebst einer guten Besoldung ein neues Einfamilienhaus an ruhiger und schöner Lage geboten! Eine neue Schulanlage inmitten einer herrlichen Umgebung ist fertig geplant und wird demnächst erstellt. Die Pensionsverhältnisse werden durch ein bevorstehendes neues Lehrerbesoldungsgesetz neuzeitlich geregelt.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn August Bolli, Präsident, Zezikon TG.

Erziehungsheim Sommerau

(Heim für milieugeschädigte und verhaltensgestörte Kinder im Schulalter, mit zweistufiger interner Primarschule)

sucht auf Weihnachten oder nach Uebereinkunft

Lehrerin oder Lehrer

für die Unterstufe. Bewerber mit heilpädagogischen Kenntnissen werden bevorzugt. Keine Internatspflichten. Externes Wohnen möglich. Besoldung und Ferien nach kantonaler Verordnung.

Primarlehrerin	min. Fr. 11 347.–	max. Fr. 15 953.–
Primarlehrer	min. Fr. 11 909.–	max. Fr. 16 737.–

plus 22 % Teuerungszulage.

Anmeldungen an Herrn Pfarrer A. Müller-Frey, Präsident der Heimkommission, Ref. Pfarramt, 4638 Rümlingen, Telephon (062) 6 52 33.

Auskünfte erteilt die Heimleitung, Erziehungsheim Sommerau, 4699 Wittinsburg, Telephon (061) 85 10 74.

Offene Lehrstellen

An der **Bezirksschule Baden** werden auf Frühjahr 1966 (25. April) folgende Lehrstellen zur Besetzung ausgeschrieben:

1 Lehrstelle

für Deutsch, Französisch, Geschichte evtl. Englisch
(andere Kombinationen sind ebenfalls möglich)

2 Lehrstellen

für Mathematik, Physik und ein weiteres naturwissenschaftliches Fach

Besoldung: die gesetzliche. Ortszulage: Fr. 1500.–.

Pflichtstundenzahl: 28. Ueberstunden werden separat honoriert.

Den Anmeldungen sind beizulegen: die vollständigen Studienausweise (es werden mindestens 6 Semester akademische Studien verlangt), Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit. Von Bewerbern, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, wird ein Arztzeugnis verlangt, wofür das Formular von der Erziehungsdirektion zu beziehen ist.

Vollständige Anmeldungen sind bis zum **23. Oktober 1965** der Bezirksschulpflege Baden einzureichen.

Erziehungsdirektion

IBM

Lochkartenverfahren und elektronische Datenverarbeitung

setzen sich immer mehr durch. Die Berufe auf diesem Gebiete gehören heute zu den zukunftsreichsten und interessantesten. Unsere

kaufmännischen Lehrlinge

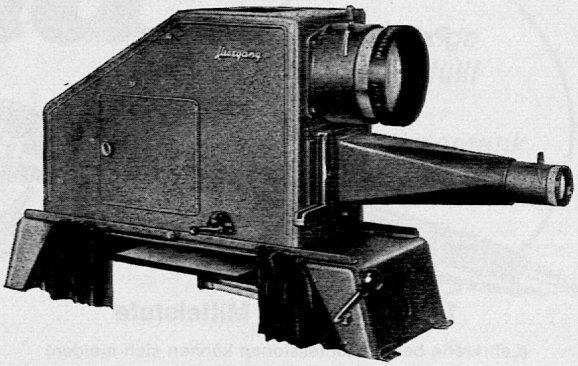
erhalten die Gelegenheit, neben einer gründlichen Ausbildung in den verschiedenen Abteilungen unseres Unternehmens, in Kursen und in unserer eigenen Lochkartenabteilung die Grundbegriffe der Datenverarbeitung zu erlernen.

Auf Frühjahr 1966 suchen wir kaufmännische Lehrlinge mit drei Jahren Sekundarschule und guten Zeugnissen.

Die IBM-Personalabteilung, Talstrasse 66, 8022 Zürich, Telephon (051) 35 88 10 (intern 228), gibt Ihnen gerne nähere Auskunft.

International Business Machines – Extension Suisse
Zürich – Basel – Bern – Luzern – St. Gallen – Genève – Lausanne

Liesegang



LIESEGANG Episkope, Epidiaskope und Grossbildwerfer sind speziell für Unterricht und Vortrag geschaffen worden. Der Entwicklung stets fortschrittlicher LIESEGANG Geräte kommt die Erfahrung von mehr als 100 Jahren auf dem Gebiet der Projektion zugute.

Modernste Produktionsmethoden sowie die systematische Auswertung neuester technischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse garantieren für Präzision und Zuverlässigkeit der LIESEGANG Erzeugnisse.

Auskunft erteilt die Generalvertretung:
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen

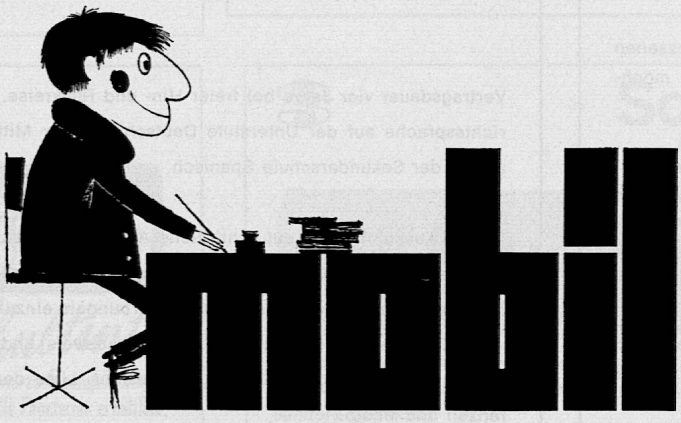
Lodenmäntel

für Damen, Herren und Kinder

vom Spezialgeschäft

Loden-Diem Zürich 1
Limmatquai 38 und
Römergasse 6, Tel. 32 62 90

Er schreibt auf mobil



Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42

Wer auf **mobil**-Schulmöbeln schreibt, hat gut lachen. Alle **mobil**-Modelle sind anatomisch richtig konstruiert und ermöglichen eine bequeme, gesunde Körperhaltung.

Junge **Primarlehrerin** (Italienerin) sucht passende **Stelle** in der Schweiz. Beherrscht nur die italienische Sprache. Eintritt möglichst bald.

Anfragen unter Chiffre 3904 an Conzett & Huber, Inseratenabteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Deutscher Primarlehrer mit Mittelschullehrerexamen (Unterstufe), 6 Semester Hochschulstudium, sucht **Lehrerstelle** (Fächer: Deutsch, Erdkunde und Geschichte), auch an Internatsschule.

Zuschriften erbeten unter Chiffre 3902 an Conzett & Huber, Inseratenabt., Postfach, 8021 Zürich.

Offene Lehrstelle

Primarschule Therwil BL

Wir sind eine aufstrebende Gemeinde in der Nähe der Stadt Basel und suchen auf Schulanfang Frühjahr 1966

1 Lehrer für die Mittelstufe

(Lehrkräfte beider Konfessionen können sich melden)

Besoldung gesetzlich geregelt, maximal Fr. 22 006.– zuzüglich allfällige Familien- und Kinderzulagen.

Die ausserhalb des Kantons an anerkannten Schulen nach dem 22. Altersjahr zurückgelegten definitiven Dienstjahre werden voll angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studien- und evtl. Tätigkeitsausweisen nebst Arztzeugnis sind bis 30. Oktober 1965 an den Präsidenten der Primarschulpflege Therwil, Herrn Dr. med. J. Thurnherr, einzureichen.

Thurgauische Kantonsschule Frauenfeld

Auf 15. April 1966 sind folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Hauptlehrstelle für alte Sprachen

2 Hauptlehrstellen für romanische Sprachen

1 Hauptlehrstelle für Englisch und Deutsch

Anmeldeformulare sind beim Rektorat zu beziehen, welches auch weitere Auskünfte über Anstellungsbedingungen und Besoldung erteilt.

Anmeldungen sind bis 31. Oktober 1965 zu richten an das

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau

Schule Uetikon am See

An unserer Schule ist auf Frühjahr 1966

1 Lehrstelle an der Arbeitsschule

neu zu besetzen.

Arbeitsschullehrerinnen, die gerne in einer aufgeschlossenen schulfreundlichen Gemeinde am Zürichsee tätig sein möchten, bitten wir um ihre Bewerbung.

Grundgehalt: kantonales Maximum Stufe I Fr. 432.– bis Franken 552.– pro Jahresstunde, Stufe II Fr. 552.– bis Fr. 588.– pro Jahresstunde, zuzüglich freiwillige Gemeindezulage Fr. 108.– bis Fr. 192.– pro Jahresstunde. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Schriftliche Anmeldungen mit den nötigen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Doktor E. Sigg, Kreuzstein, Uetikon am See.

Die Schulpflege

Die **Schweizerschule Lima** sucht auf Frühjahr 1966

2 Primarlehrer(innen)

für die Unter- resp. Mittelstufe

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

Vertragsdauer vier Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Unterrichtssprache auf der Unterstufe Deutsch, auf der Mittelstufe und in der Sekundarschule Spanisch.

Nähere Auskunft erteilt auf schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstr. 26, 3000 Bern. An dieses sind auch Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Photokopien von Lehrausweis und Zeugnissen über praktische Tätigkeit, Lebenslauf, Liste der Referenzen und Photo.

Deutscher Primarlehrer mit langjähriger Schulpraxis, heilpädagogisch sehr interessiert, sucht auf Ostern 1966 (evtl. früher) **Lehrerstelle,** Heimschule bevorzugt. Zuschriften erbeten unter Chiffre 3903 an Conzett & Huber, Inseratenabt., Postfach, 8021 Zürich.

Ecole d'Humanité

6082 Goldern BO, 1050 m ü. M.

Internationale Schule für Knaben und Mädchen. Primar-, Sekundarschule, Gymnasium. Amerikanische Abteilung. Individuelle Schulung nach den anerkannten Grundsätzen von Paul Geheeb.

Leitung: Edith Geheeb und Armin Lüthi

Zuverlässige, erfolgreiche Ehevermittlung

durch das altbewährte Bureau von **Frau G. M. Burgunder,** alt Lehrerin, Dorfgasse 25, **4900 Langenthal**
Unverbindliche Auskunft.

Institut in der Nähe von Paris sucht ein

junges Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt und bietet ihm Gelegenheit, Französisch zu lernen.

Petit-Collège de la Tournelle, Septeuil (S. et O.), France

Das ist der gute Schüler-Füllfederhalter,

ein **Geha**

Elastische, weich gleitende Feder —
Keine Ermüdung beim Schreiben —
GEHA-Füller sind immer schreibbereit —
Alle schulgerechten Federspitzen erhältlich —
Unbeschränkte Garantie
Unzerbrechliches Kunststoffmaterial —.
Elegante Form.

Preise v. Fr. 9.50 - Fr. 25.-
(Schülermodelle)
Ersatzfedern sind in guten Geschäften vorrätig,
Preis ab Fr. 2.75

GEHA-Füllfederhalter haben sich in über 100 Ländern durchgesetzt, kaufen auch Sie das Bewährteste —

einen **Geha**

Geha

von Fachleuten für Schüler hergestellt.

Verlangen Sie Auswahl unter Angabe der Spitze und Füllart (Kolben oder Patronen)
Verkauf im Fachgeschäft

Generalvertretung: **KAEGI AG** 8048 Zürich
Hermetschloostr. 77 Telefon 051/62 52 11

Heron

Schultinte

blauschwarze Eisengallustinte durch alle Papeterien erhältlich.

BRINER + CO. ST. GALLEN

Schaffhauser Watte

Original Dr. von Bruns / aus reiner Baumwolle

vereinigt alle guten Eigenschaften, die eine ausgesprochene Vielzweckwatte haben muss. In der Schönheitspflege wird sie wegen ihrer Reinigungskraft und samtweichen Massage der Haut besonders geschätzt.

Vertrauen Sie in reine Baumwolle . . .

in die erstklassige Qualität der **Schaffhauser Watte** mit **SILVA**

Internationale Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

Schulgemeinde Feusisberg

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 wird in Schindellegi eine Werkschule eröffnet. Wir suchen einen

Werkklassenlehrer

für die Uebernahme der 1. Werkklasse. Besoldung gemäss speziellen Verordnungen (Prämien).

Um bei der Einrichtung der Werkstätten beratend mittun zu können, sind Anmeldungen sofort erbeten an Herrn Franz Reichlin, Schulrat, 8835 Feusisberg, Tel. (051) 96 00 75.

Sekundarschule Frauenfeld

Auf Beginn des Schuljahres 1966/67 ist an der Sekundarschule Frauenfeld die Stelle eines

Sekundarlehrers

für die Fächer sprachlich-historischer Richtung neu zu besetzen.

Eigenhändig geschriebene Bewerbungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise möglichst bald an das Präsidium der Sekundarschulvorsteherschaft, Herrn Dr. med. F. Züst, Spannerstrasse 24, 8500 Frauenfeld, zu richten. Auskunft über die Besoldungsverhältnisse sowie über die Pensionskasse erteilt der Sekundarschulpfleger, Herr J. Helg, Staubeggstrasse 20, 8500 Frauenfeld, Telephon (054) 7 27 96.

Die Sekundarschulvorsteherschaft

Gewerbeschule der Stadt Zürich

Auf das Sommersemester 1966, mit Amtsantritt am 25. April 1966, sind an der Gewerbeschule der Stadt Zürich folgende

hauptamtliche Lehrstellen

für allgemeinbildenden Unterricht (Lehrerin oder Lehrer) zu besetzen:

a) eine Lehrstelle an der Abteilung Frauenberufe

b) eine Lehrstelle an der Abteilung Verkaufspersonal

Unterrichtsfächer

a) Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen, Buchführung und wenn möglich auch gewerbliche Naturlehre und allgemeine Botanik oder Französisch an den Berufsklassen der Lehrtöchter.

b) Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen, Buchführung, Verkaufskunde und eventuell Maschinenschreiben.

Anforderungen

a) Abgeschlossene Ausbildung als Sekundar-, Gewerbe-, Mittelschullehrer(in); oder andere gleichwertige Ausbildung; längere erfolgreiche Lehrtätigkeit und Kenntnis der Verhältnisse im Gewerbe.

b) Abgeschlossene Ausbildung als Sekundar-, Gewerbe-, Mittelschullehrer(in); oder andere gleichwertige Ausbildung; längere erfolgreiche Lehrtätigkeit und Kenntnis der Verhältnisse im Detailhandel.

Anstellungsverhältnisse

werden im Rahmen der städtischen Besoldungsverordnung geregelt. Wöchentliche Pflichtstunden für Lehrer 28, für Lehrerinnen 25.

Anmeldung

Die handschriftliche Anmeldung mit kurzer Darstellung des Lebenslaufes sowie des Bildungsganges ist unter Beilage einer Photographie, der Studienausweise und der Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit mit der Anschrift «Lehrstelle an der Gewerbeschule, Abteilung Frauenberufe» oder «Lehrstelle an der Gewerbeschule, Abteilung Verkaufspersonal» bis 15. Oktober 1965 dem Vorstand des Schulamtes, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Weitere Auskunft erteilt:

a) Fräulein E. Müller, Vorsteherin der Abteilung Frauenberufe, Schulhaus Ackerstrasse 30, 8005 Zürich, Zimmer 211, Telephon 44 43 10.

b) Herr Dr. O. Müller, Vorsteher der Abteilung Verkaufspersonal, Schulhaus Lagerstrasse 41, 8004 Zürich, Zimmer 234, Telephon 25 74 02.

Der Schulvorstand

Thurgauisches Lehrerseminar Kreuzlingen

Am Lehrerseminar Kreuzlingen ist auf Beginn des Schuljahres 1966/67 (15. April) die Stelle eines

Hauptlehrers für Mathematik

(evtl. ein weiteres Fach)

zu besetzen.

Ueber Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse gibt die Seminardirektion, Telephon (072) 8 26 01, Auskunft.

Bewerber oder Bewerberinnen mit Gymnasiallehrerpatent oder einer gleichwertigen akademischen Ausbildung wollen ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Zeugnissen und Ausweisen über die bisherige Tätigkeit bis 31. Oktober 1965 richten an das

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau

Marktforschung

ist ein junges, modernes und zukunftsreiches Tätigkeitsfeld. Die Abklärung der Bedürfnisse und Wünsche des Verbrauchers ist die Voraussetzung für den erfolgreichen Absatz eines Produktes.

Wir suchen

nebenamtliche Mitarbeiter

welche in ihrer Freizeit Befragungen durchführen, die uns die Grundlagen zur Forschung liefern. Diese Tätigkeit ist nicht nur sehr interessant, sondern wird auch gut bezahlt. Wenn Sie Freude an dieser Aufgabe hätten und zudem den Kontakt mit Menschen lieben, verlangen Sie bitte Unterlagen bei

PUBLITEST AG, Institut für Markt- und Werbeforschung, Scheuchzerstrasse 8, 8006 Zürich.

Bitte, verlangen Sie meine Menuvorschläge für Ihre Schulreise

Bahnhofbuffet Bern

F. E. Krähenbühl

Heime für Ferien-, Ski- und Schulkolonien

Im Bündnerland, 20–60 Plätze, gut eingerichtete Häuser mit Ess- und Spielräumen, modernen Küchen, Duschen, eigenen Spielplätzen. Auf Wunsch Pension.

Anfragen bitte mit Angaben über gewünschte Platzzahl und möglichen Ausweichterminen!

Wir übernehmen auch laufend die Verwaltung von guten Heimen von Schulgemeinden.

Reto-Heime, 4451 Nusshof BL

BTB Birsigthal-Bahn

So viel Schönes wie im Birsigtal mit Blauengebiet findest du kaum mehr so nah beieinander – Burgen, romantische Schluchten, liebliche Täler, dazwischen immer wieder prächtige Aussichtspunkte –, und für die Kleinen die einzigartige Bergspielmatte der BTB, komplett mit allem, was das Herz begehren kann, von der Gigampfi bis zum Sesselikarussell sowie dem guten Trinkwasserbrunnen und den Kochstellen.

Herrliche Ausflüge und Spaziergänge im Einzugsgebiet der

Birseckbahn

und zu den Schlössern und Burgruinen im Gempengebiet. Ermässigte Schulfahrtstaxen. Auf Verlangen Extrakurse. Telephon 82 55 52.

Lenzerheide-Vaz

Wir vermieten unser guteingerichtetes Ferienlager (Bündner Junkerhaus) an organisierte Gruppen und Schulen. Platz für 32 Teilnehmer. 2 Leiterzimmer mit 2 und 3 Betten. Duschen. Moderne Küche. Eignet sich für Sommer- und Skilager.

Auskunft: **Evangelischer Lagerverein Basel,** Präsident: Walter Rosatti, Kannenfeldstrasse 27, Basel, Telephon (061) 43 74 20, oder Vormundschaftsbehörde Basel-Stadt, Tel. (061) 23 98 20.

Winterferien für Schulkolonien

im Kurhaus «Sässliwiese», Flums-Portels (1200 m ü. M.)

Bestens geeignet, schöne Uebungshänge und Abfahrten. Prima selbstgeführte Küche. Eigene Seilbahn.

Prospekt und Offerte durch den Besitzer: **Familie A. Wildhaber,** Telephon (085) 8 31 95.

Ski- und Ferienhäuser

1. Stoos SZ (30 Pl.) **2. Aurigeno TI** (60 Pl.)
M. Huber, Elfenaustr. 13, 6000 Luzern, Tel. (041) 3 79 63.
3. Les Bois (J. B.) (128 Pl.)
W. Lustenberger, Sternhalde 2, 6000 Luzern, Telephon (041) 3 21 85

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos

An unserer Internats- und Externatsschule sind auf 25. 4. 1966 die folgenden Lehrstellen zu besetzen:

1. für Englisch (Lehrer oder Lehrerin)

2. für einen Sekundarlehrer sprachlicher Richtung

Die Englisch-Lehrstelle umfasst alle Stufen des Gymnasiums bis zur Maturität. Hochschulabschluss und einige Lehrerfahrung sind unbedingt erforderlich.

Die Sekundarlehrerstelle schliesst neben einem Teilpensum in Sprachfächern Internatsaufgaben ein. Wir erwarten deshalb von einem Bewerber besondere Freude und Eignung für die Führung junger Leute.

Gute Besoldung und Altersversicherung, angenehme Arbeitsbedingungen.

Meldung unter Beilage von Studien- und Arbeitsausweisen an das

Rektorat der
Schweizerischen Alpinen Mittelschule Davos

Freie Evangelische Schule Winterthur

Auf das Frühjahr 1966 suchen wir einen erfahrenen

Sekundarlehrer
(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

der gleichzeitig den weitgespannten Aufgabenkreis des

Schulleiters

zu betreuen und sich in Zusammenarbeit mit einem festgefügten Team jüngerer Lehrkräfte für die Ziele unserer evangelischen Schule einzusetzen hätte.
Auf den gleichen Zeitpunkt möchten wir einen weiteren, jüngeren

Sekundarlehrer
(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

als Mitarbeiter gewinnen.
Persönlichkeiten, die bereit sind, aus innerer Ueberzeugung evangelisches Gedankengut in den Schulalltag hineinzutragen, begrüssen wir gerne zu einem unverbindlichen Gespräch. Die Besoldungsverhältnisse entsprechen in jeder Hinsicht den Ansätzen der öffentlichen Schulen des Kantons Zürich resp. der Stadt Winterthur. Dem Schulleiter wird eine angemessene Zulage ausgerichtet. Eine gut ausgebaute Altersversicherung ist vorhanden. Im Bedarfsfalle könnte eine passende Wohnung zur Verfügung gestellt werden.
Wenn Sie sich von einem dieser Aufgabenkreise angesprochen fühlen, so wenden Sie sich zur Vereinbarung einer Besprechung an den Präsidenten der Freien Schule Winterthur: Peter Geilinger, Seidenstrasse 12, 8400 Winterthur, Telephon (052) 2 39 64.

Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

Auf Beginn des Sommersemesters 1966 sind an der Abteilung Pflichtunterricht

zwei Lehrstellen für geschäftskundlichen Unterricht

hauptamtlich zu besetzen. Das Unterrichtsgebiet umfasst die Fächer Deutsch, Rechnen, Buchführung, Staats- und Wirtschaftskunde.

Anforderungen: Abgeschlossene Ausbildung als Sekundar-, Gewerbe- oder Mittelschullehrer; auch Primarlehrer mit absolviertem Biga-Kurs werden berücksichtigt. Längere erfolgreiche Lehrtätigkeit ist erwünscht. Ein lebendiges Interesse für die gestalterischen Berufe der kunstgewerblichen Richtung wird vorausgesetzt.

Die Besoldung richtet sich nach der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung.

Handschriftliche Bewerbungen mit Angaben über Personalien, Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind bis 31. Oktober 1965 unter der Ueberschrift «Lehrstelle an der Kunstgewerbeschule» an den Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Nähere Auskunft erteilt der Vorsteher der Abteilung Pflichtunterricht, Herr M. Caflisch, Telephon 42 67 00, intern Nr. 20.

Schulvorstand

Stadt Schaffhausen

Auf den Zeitpunkt der Eröffnung der neuen Schulanlage Steingut und zum Zwecke der Herabsetzung der Klassenbestände, namentlich derjenigen der Mittelstufe und Hilfsschule, sind in der **Stadt Schaffhausen** auf das Frühjahr 1966 folgende Lehrstellen zu besetzen:

an der Elementarschule 14 Lehrstellen

Unterstufe 6, Mittelstufe 4, Oberklassen 1, Hilfsklassen 3

an den Realschulen 4 Lehrstellen

verteilt auf die Knabenrealschule, die Mädchenrealschule und die gemischte Realschule Buchthalen

Die Besoldungen sind wie folgt festgesetzt:

Elementarschule und Hilfsschule: bei 32 Pflichtstunden wöchentlich Fr. 15 408.– bis Fr. 21 828.–, bei 30 Pflichtstunden wöchentlich Fr. 14 448.– bis Fr. 20 418.–.

Realschule: bei 30 Pflichtstunden wöchentlich Fr. 17 976.– bis Fr. 25 362.–, bei 25 Pflichtstunden wöchentlich Fr. 14 958.– bis Fr. 21 120.–.

Die Kinderzulagen betragen Fr. 480.– pro Kind und Jahr. Lehrkräfte, die im Besitze des Ausweises für Oberklassenlehrer gemäss Verordnung des Regierungsrates vom 14. Juli 1965 sind, erhalten eine jährliche Zulage von Fr. 1100.–. Die gleiche Zulage wird an Lehrkräfte an Hilfsklassen ausgerichtet.

Anmeldungen sind unter Beilage der Ausweise über den Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit mit Zeugnissen an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten. Einsendetermin: 25. Oktober 1965.

Erziehungdirektion des Kantons Schaffhausen

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Sie bei der Lektüre unterbreche und ausserdem noch um Ihre Aufmerksamkeit bitte. Wir Maulwürfe haben aber nun einmal die Angewohnheit, unsere Nase in alles hineinzustecken. Ich habe meine Nase ganz besonders tief in das Modellieren gesteckt.

Aber darf ich mich zuerst einmal vorstellen? Ich heisse Body und bin Ihr Modellierberater. Als Maulwurf kenne ich mich schon von Natur aus mit Erde aus. Als Feinschmecker schwöre ich auf BODMER TON. Was halten Sie davon, als Lehrer?

Vom nächsten Mal an möchte ich mich mit Ihnen immer gern über das Modellieren unterhalten.

Bis dahin bleibe ich

Ihr Body

in Firma

BODMER TON AG
8840 Einsiedeln

Telephon 055 / 6 06 26

Weihnachten 1965

Weihnachtslieder

herausgegeben von
Ernst Hörler und **Rudolf Schoch**

Hausbüchlein für Weihnachten

Neues Hausbüchlein für Weihnachten

Zwei Sammlungen mit über 40 der bekanntesten und schönsten Weihnachtslieder und -weisen.

Klavierausgabe mit Singstimmen oder Blockflöten je Fr. 4.–
Melodieausgabe für Singstimmen oder Blockflöten je Fr. 2.–

Die Neuerscheinung!!!

Willi Gohl / Paul Nitsche

Stille Nacht

Pelikan Edition 928 Fr. 4.20
Mengenpreis ab 5 Exemplaren je Fr. 3.70

Lieder und Kanons zur Weihnachtszeit zum Singen und Spielen auf allerlei Instrumenten.

In dulci jubilo

Geschenkausgabe mit 23 Weihnachtsliedern, für Klavier gesetzt von **Hans Oser.**

Pelikan Edition 218, illustriert Fr. 5.80

Die Weihnachtsgeschichte im Wortlaut sowie Bilder von Albrecht Dürer bereichern die schön ausgestattete Ausgabe.

Theodor Schweizer

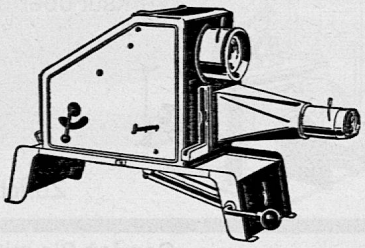
Em Samichlaus und Christchind gsunge

Pelikan Edition 779 Fr. 3.80

Diese Sammlung bringt neue, eingängige und kindertümliche Melodien im leichten Klaviersatz, nach Versen des bekannten Solothurner Dialektdichters **Beat Jäggi.**

Verlangen Sie bitte Ansichtssendungen!

Musikverlag zum Pelikan – 8034 Zürich
Postfach **Telephon (051) 32 57 90**



Epidiaskope
Diapositiv-
Kleinbild-
Schmalfilm-Projektoren

sofort ab Lager lieferbar

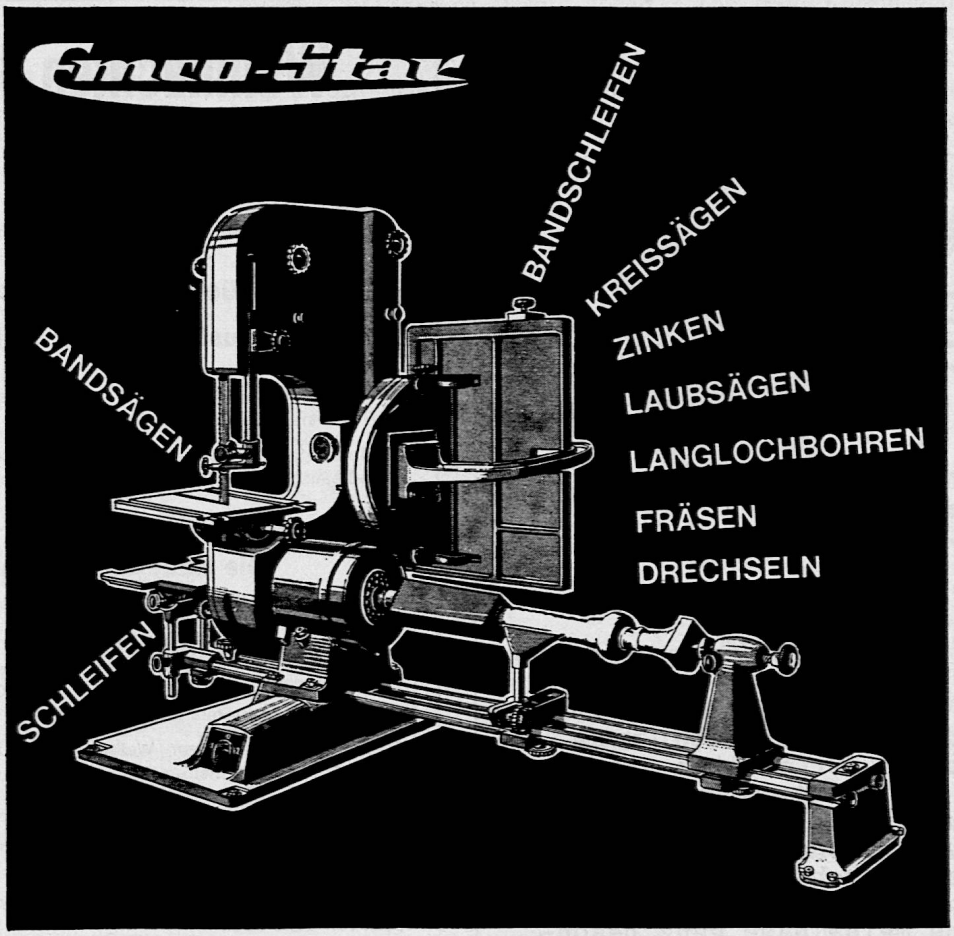
Prospekte und Vorführungen unverbindlich durch

GANZ & CO
BAHNHOFSTR. 40
TEL. (051) 23 97 73
Zürich

Pianos, Flügel, Cembali, Spinette, Klavichorde
Hundertjährige Berufstradition in der Familie

Otto Rindlisbacher

8003 Zürich, Dubsstr. 23/26
Tel. 051 / 33 49 98

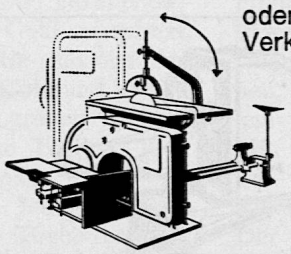


EMCO-STAR, die ideale Holzbearbeitungs-Maschine
für HANDWERKER und BASTLER

Nur mit wenigen Handgriffen, ohne Umbau als:
Bandsäge, Kreissäge, Laub- und Stichsäge, Fräseinrichtung, Bandschleifeinrichtung, Schleifteller, Drechseleinrichtung, Langlochbohreinrichtung, Werkzeugschleifeinrichtung, und Zinkeneinrichtung verwendbar.

NEU

Preis mit 380-Volt-Motor	**ab Fr. 1250.–**
Preis mit 220-Volt-Motor	**ab Fr. 1295.–**
Abricht und Dickenhobelmaschine	**dazu Fr. 980.–**



oder 10% Anzahlung und bis zu 36 Monatsraten.
Verkauf über den Eisenwarenhandel oder direkt durch:

E. Schnellmann, Ing.
Zürich Rämistrasse 33 Tel. 244702/0

BON

Senden Sie mir bitte den Emco-Star-Prospekt mit Preisliste

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____ SL

NEUES VOM SJW

MITTEILUNGEN DES SCHWEIZERISCHEN JUGENDSCHRIFTENWERKES

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG NUMMER 4 OKTOBER 1965

Das Verlagsprogramm 1965 des Schweiz. Jugendschriftenwerkes

wird mit der Herausgabe von 7 Neuerscheinungen und 1 Nachdruck abgeschlossen. Die 48seitigen Hefte «Unsere Gotthardbahn» und «Wenn sich doch alle Kinder der Welt die Hand reichten . . .» (Die Geschichte des Roten Kreuzes) sowie das Heft «Gestohlen, verbrannt, verunfallt» (Entstehung und Aufgabe der Versicherungen) geben nicht nur den jugendlichen Lesern, sondern auch den Eltern aufschlussreiche Hinweise. Die kleinen Mädchen werden sich besonders über das Heft «Eveli und das Wickelkind» freuen; die grösseren Kinder aber werden mit Spannung das Heft «Lars, der Lofotfischer» lesen. Ganz besonders sei auch noch auf das Modellbogenheft «Meine Autofabrik und Fahrschule» sowie auf das neue Heft von Carl Stemmler «Tiere verschlafen den Winter» hingewiesen.

Illustration von Godi Hofmann aus SJW-Heft Nr. 913 «Lars, der Lofotfischer»

Neuerscheinungen

Nr. 911	Tiere verschlafen den Winter	Carl Stemmler	Aus der Natur
Nr. 912	Eveli und das Wickelkind	Elisabeth Müller	Für die Kleinen
Nr. 913	Lars, der Lofotfischer	Johan Bojer	Reisen und Abenteuer
Nr. 914	Meine Autofabrik und Fahrschule	Aebli/Müller	Spiel und Unterhaltung
Nr. 915	Gestohlen, verbrannt, verunfallt	Fritz Aebli	Gegenseitiges Helfen
Nr. 916	Unsere Gotthardbahn	Schenker/Aebli	Technik und Verkehr
Nr. 917	Wenn sich doch alle Kinder der Welt die Hand reichten . . .	Marguerite Reinhard	Gegenseitiges Helfen

Nachdruck

Nr. 584	Kasperli, stop! 2. Auflage	Diverse Autoren	Jugendbühne

Illustration von Edith Schindler aus SJW-Heft Nr. 912 «Eveli und das Wickelkind»

Blick in neue SJW-Hefte

Nr. 911 *Carl Stemmler*
Tiere verschlafen den Winter
Reihe: Aus der Natur
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Sabine Bousani

Wieder führt der Tierkenner Stemmler einen ganzen Kreis von Tieren vor, die nach ihrem Verhalten zusammengehören. Er schildert, anschaulich und beziehungsreich wie immer, die echten und unechten Winterschläfer unter den Tieren. Dabei vermag er viele unklare Vorstellungen zu beheben. Ein wertvolles Heft für kleine Tier- und Naturfreunde.

Nr. 912 *Elisabeth Müller*
Eveli und das Wickelkind
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 8 Jahren an
Illustrationen: Edith Schindler

Eveli möchte schrecklich gern ein Puppenkind besitzen, das von Kindern eines Waisenhauses für einen Kirchenbazar prachtvoll ausgestattet worden ist und dort ausgelost werden soll. Da das kleine Mädchen am Bazar mit seinem Los leer ausgeht und die ersehnte Puppe nicht erhält, hadert es mit dem lieben Gott. Erst als es ein gelähmtes Mädchen kennenlernt, das die Puppe erhalten hat, findet es sein Gleichgewicht wieder. Eine reizende, warmherzige Kleinmädchengeschichte.

Nr. 913 *Johan Bojer*
Lars, der Lofotfischer
Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Godi Hofmann

Diese dem weltberühmten Buch «Die Lofotfischer» entnommene Geschichte schildert realistisch die erste Ausfahrt eines norwegischen Knaben mit seinem Vater nach den Fischgründen der Lofoten. Der ungeheure Kampf auf Leben und Tod, den die Fischer auf ihren zerbrechlichen Segelbooten auszufechten haben, um den Fang einzubringen, wird auf eindrücklichste Art dargestellt. Schiffbruch, Tod in den eisigen Fluten, der Kampf gegen fremde Fischer erwecken in dem Knaben das Sehnen nach einem andern Leben. Lehrer geworden, sucht er nochmals die Heimat auf und trifft die «Lofotfischer» als Industriearbeiter an. Ein Stoff, der den jungen Leser zu packen versteht.

Nr. 914 *Fritz Aebli*
Meine Autofabrik und Fahrschule
Reihe: Spiel und Unterhaltung
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Müller/Schnabel

Fünfzehn Modellwagen kann man sich aus diesem Heft basteln. Zugleich gibt es aber Anleitungen zu einem auf dem Eile-mit-Weile-Prinzip aufgebauten Spiel. Spielend werden so die Strassensignale eingeübt. Das Heft ist also Bastel- und Spielheft in einem.

Nr. 915 *Fritz Aebli*
Gestohlen, verbrannt, verunfallt
Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Willi Schnabel

In der Form von Tatsachenberichten, Gesprächen und eindrücklichen Schilderungen versteht es der Autor, Bedeutung und Funktionieren der wichtigsten Versicherungsarten klarzumachen. Neben geschichtlichen Darstellungen (Brand von Zürich, Bern, Glarus, Bombardierung von Schaffhausen) aus alter und neuer Zeit wird jede Art von Versicherung (Feuer, Hagel, Reise, AHV, Unfall) in lebendige Beziehung zu alltäglichen Vorfällen im heutigen Leben gesetzt. Das Heft kann im Lebenskundeunterricht verwendet werden, liefert es doch eindrückliche Tatsachenbeispiele.

Nr. 916 *Ernst Schenker/Fritz Aebli*
UNSERE GOTTHARDBAHN
Reihe: Technik und Verkehr
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Photos

Der Titel sagt zu wenig. Die Autoren erzählen nämlich gleich noch die Geschichte des Gotthardpasses dazu. Dann natürlich die immer wieder spannende Geschichte vom Bau der Alpenbahn. Dazu gesellt sich die viel Wissen vermittelnde Darstellung der Unterhaltsprobleme, der Elektrifikation, der heutigen Bahnleistungen, kurz eine Fundgrube für technisch interessierte Knaben.

Nr. 917 *Marguerite Reinhard*
WENN SICH DOCH ALLE KINDER DER WELT DIE HAND REICHTEN ...
Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Photos

Ein im Dienste des Roten Kreuzes stehender Schweizer Arzt führt seinen Neffen durch die Ausstellung zur Feier der Rotkreuz-Jahrhundertfeier in Genf. Aus den zwanglosen Gesprächen zwischen Onkel und Neffe erfahren nun die Leser die Geschichte des Roten Kreuzes, aber auch von den vielen neuen Aufgaben (zum Schutz der Zivilbevölkerung, der Hungernden, der Heimatlosen), die das Internationale Rote Kreuz zusammen mit seinen nationalen Unterverbänden auf sich genommen hat. Der Umfang der Hilfswerke ist wirklich erstaunlich und tief beeindruckend. Mit einem Hinweis auf das Wirken des Jugendrotkreuzes schliesst das viele Anregungen, Gedankenanstösse und auch Kenntnisse schenkende Heft.

BLICK IN NEUE SJW-HEFTE

WINTERRUHENDE REPTILIEN

Als man im Jahre 1930 im Basler Zoo den Affenfelsen erbaute, hob man dazu mit Schaufel und Pickel eine Grube aus, die heute noch besteht. Es ging nicht lange, so rief man mich, weil es angeblich Schlangen in dieser Grube hätte. Was fand ich? Ueber dreissig Blindschleichen waren in ihrem Winterquartier entdeckt worden. Ich konnte sie alle retten.

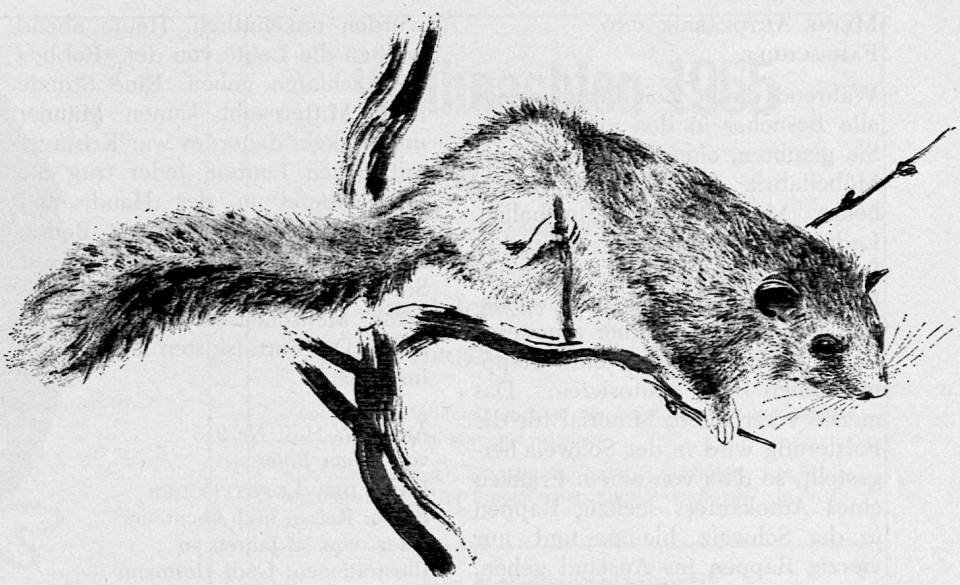


Illustration von Sabine Bousani aus SJW-Heft Nr. 911 «Tiere verschlafen den Winter»

Aus SJW-Heft Nr. 911
von *Carl Stemmler*
TIERE VERSCHLAFEN DEN WINTER
Reihe: Aus der Natur
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Sabine Bousani

EVELI

Dann verschwand es schleunigst aus der Stube, stieg die Treppe hinauf, schlüpfte hinter die Estrichtüre und setzte sich auf den untersten Stiegentritt. Dort, in der Einsamkeit, weinte das kleine Mädchen bitterlich über seine grausam zerstörte Hoffnung. Lily war für immer verloren, für immer und ewig! Lange blieb Eveli in seinem Versteck und sann über die Ungerechtigkeit der Welt nach. Wie traurig war doch alles, und dass sein grosses Vertrauen zum lieben Gott einen so bedenklichen Stoss erhalten hatte, schmerzte mehr als alles andere.
Im Familienkreis wurde nie mehr von der unglückseligen Lily geredet. Eveli selber sprach kein Wort mehr von ihr, und die Eltern glaubten, das Mädchen habe die ganze Geschichte vergessen.

Aus SJW-Heft Nr. 912
von *Elisabeth Müller*
EVELI UND DAS WICKELKIND
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 8 Jahren an
Illustrationen: Edith Schindler

WIE DAS UNSINKBARE SCHIFF VERSANK

Am 8. April 1912 verliess die «Titanic» den englischen Hafen Liverpool. Vier Schlepper zogen den Riesen aus dem Hafen. Sechs Tage und Nächte ereignete sich nicht der geringste Zwischenfall. Die Gäste freuten sich über das herrlich eingerichtete Schiff. Unter den Passagieren sah man den amerikanischen Hotelkönig Astor, den Eisenbahnkönig Hayes, den Kupferkönig Guggenheim – alle mehrfache Millionäre. Es fuhren auch mit der Erbauer des Schiffes, Ingenieur Andrews, und der Präsident der White-Star-Linie, Bruce Ismay, der den Kapitän Smith ermunterte, möglichst rasch zu fahren, damit die «Titanic» die kürzeste Ueberfahrtszeit erreichte.
In der sternklaren Nacht vom Sonntag, dem 14. April, zum Montag feierten die Gäste den Abschiedsball, denn spätestens Dienstag früh sollte das Schiff im Hafen von New York einfahren. Der Erste Offizier spähte seit 23.15 Uhr über die riesige Wasserfläche, weil ein Wachtmatrose einen grossen Eisberg in der Nähe gemeldet hatte. Der Offizier änderte den Kurs nicht, wünschte doch der Kapitän dringend, jeden Zeitverlust auszuschalten. Im Scheinwerferlicht tauchte plötzlich vor dem Schiff eine weisse Riesenmasse auf, ein Eisberg.

Aus SJW-Heft Nr. 915
von *Fritz Aebli*
GESTOHLEN, VERBRANNT, VERUNFALLT
Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Willi Schnabel

Meine Autofabrik und Fahrschule

Während dieser Zeit begaben sich alle Besucher in den ersten Stock. Sie glaubten, eine Schneiderei oder Möbelfabrik zu betreten. Ungeheure Mengen von Stoffballen, Leder, Schaumgummi, Isolierstoffen, Stuhlfedern und ähnlichen Dingen lagen zur Verarbeitung bereit. Frauen und Männer arbeiteten emsig hinter Näh- und Steppmaschinen an Autositzen. Das meiste verarbeitete Material für die Polsterung wird in der Schweiz hergestellt, so dass von einem Franken eines Autokäufers sechzig Rappen in der Schweiz bleiben und nur vierzig Rappen ins Ausland gehen. Inzwischen ist die Rohkarosserie tüchtig gewaschen und dann in einem Riesenofen getrocknet worden. Das trockene Auto gelangt nun in eine Wanne mit schwarzer Farbe. Dieser Farbbelag wird die Unterseite des Wagens gegen Rost schützen. Nach dem Farbbad bekommt die Karosserie in der Spritzkabine zwei Schichten Grundfarbe aufgetragen, die ebenfalls als Rostschutz dienen und die Grundlage für die nächsten vier Schichten Lack bilden. Bevor der erste Lackanstrich erfolgt, schleift ein Arbeiter die Grundfarbe.

Aus SJW-Heft Nr. 914
von *Aebli/Müller*
Meine Autofabrik und Fahrschule
Reihe: Spiel und Unterhaltung
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Müller/Schnabel

Lars, der Lofotfischer

In den nächsten Tagen blieb der Kabeljau ganz aus, die Boote kamen leer an Land. Den Männern wurde klar, dass die guten Tage ihnen so zu Kopf gestiegen waren, dass sie geschenkt und gekauft hatten, ohne auf das Geld zu achten. Kaneles Gomon hatte sich eine Ankertaschenuhr mit Goldrand erstanden, Per Zuzansa grünen Kleiderstoff für die älteste Tochter. Jetzt kam die Reue zu spät.
Der Sonntag kam. Jeder erinnerte sich, dass es eine Kirche gab. Es schien allen ganz merkwürdig, wie voll die Kirche war!
Die Seevögel zogen nach Osten. Kristaver sah ihnen nach. Sollte er nicht auch gegen Ostern steuern? Vielleicht waren dort die grossen Fischschwärme. Es schneite Tag und Nacht. Die Schiffe im Hafen wurden unkenntlich. Heute abend wollten die Leute von der «Robbe» früh schlafen gehen. Eine Stunde nach Mitternacht kamen Männer im Dunkeln daher, es war Kristaver mit seinen Leuten. Jeder trug die Wasserstiefel in der Hand, und jeder hatte einen Sack mit Betten unterm Arm. Sie wateten auf Socken durch den Schnee, damit keine Menschenseele etwas hören sollte. Die Vorratskisten lagen schon im Boot.

Aus SJW-Heft Nr. 913
von *Johan Bojer*
Lars, der Lofotfischer
Reihe: Reisen und Abenteuer
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Godi Hofmann

Unsere Gotthardbahn

Ein unbekannter Schmied von Göschenen baute den stiebenden Steg (siehe SJW-Heft Nr. 462 «Der Schmied von Göschenen»). Dieser gefürchtete Steg, bei der Kilchfluh in der Schöllenen, bestand aus Holzbalken, die mit eisernen Ketten an den Felsen befestigt waren. Sechzig bis siebzig Meter unter dem Steg tobten die Wasser der schäumenden Reuss. Scheute ein Maultier oder waren die Balken nass, so stürzten oft Tier samt Säumer in das Wildwasser und ertranken. Dieser Notsteg, der mehrmals geflickt und sogar ganz ersetzt werden musste, bestand bis zum Jahre 1706.
Ein Tessiner Maurer, der die Schöllenen hinauf ins Urserental wanderte, brach sich ein Bein. Bis zu seiner Genesung kam er auf den Einfall, er könnte durch den Kirchfluhfelsen ein Loch bohren. So entstand der viel bewunderte Felsendurchgang, Urnerloch genannt. Der Tunnel war gerade so breit und hoch, dass die Saumtiere sich mit ihren Lasten nur in einer Richtung bewegen konnten. Der Pass soll in jener Zeit von etwa 16 000 Personen, 9000 Saumtieren und von vielem Vieh begangen worden sein. Mit einer Stundengeschwindigkeit von vier Kilometern versuchten die Kolonnen, ihre Ziele zu erreichen. Der Verlauf des damaligen Gotthardweges, der nur ein schmaler holpriger Saumpfad war, ist unbekannt. Nach dem Bau des Urnerlochs setzte ein stetiger Passverkehr ein. 500 bis 1000 Tonnen Waren schleppten die Saumtiere über den Gotthardpass. Welch bescheidener Güterverkehr!
Die erste Kutschenfahrt über den Pass wagte der englische Gelehrte Greville im Jahre 1775. Er nahm 78 Mann auf seine Fahrt mit, die an den schlimmsten Stellen die Kutsche schoben, zogen und hoben oder gar in ihre Teile zerlegten.

Aus SJW-Heft Nr. 916
von *Ernst Schenker/Fritz Aebli*
Unsere Gotthardbahn
Reihe: Technik und Verkehr
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Photos

Wenn sich doch alle Kinder der Welt die Hand reichten . . .

Während sich die Liga der Rotkreuzgesellschaften der ständig wachsenden Friedensaufgaben annahm, verfolgte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz aufmerksam die beunruhigende Entwicklung der Vernichtungswaffen. Seine Bemühungen führten zu dem im Jahre 1925 unterzeichneten ‚Genfer Protokoll zur Aechtung der chemischen und bakteriologischen Kriegsführung'. Es bemühte sich auch mit nie erlahmender Geduld um ein in alle Einzelheiten gehendes Abkommen zum Schutze der Zivilbevölkerung und legte es als dringende Forderung an mehreren Rotkreuzkonferenzen vor. Tragischerweise kam es aber vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nicht mehr zu einer diplomatischen Konferenz und damit auch nicht zum Abschluss dieses Abkommens, obwohl die Kriege fortgesetzt wurden und von Jahr zu Jahr an Grausamkeit zunahmen. Habt ihr jene Kriege der dreissiger Jahre in der Geschichte bereits behandelt? Vielleicht erinnerst du dich: 1934 bis 1947 tobte der seltsame japanisch-chinesische Krieg, seltsam deshalb, weil sich die beiden Länder nie den Krieg erklärt und die diplomatischen Beziehungen während der ganzen kriegerischen Auseinandersetzungen nie abgebrochen hatten. 1935 überfiel das faschistische Italien die Aethiopier und begrub das unvorbereitete Land unter einem Bombenregen.

Aus SJW-Heft Nr. 917
von *Marguerite Reinhard*
Wenn sich doch alle Kinder der Welt die Hand reichten . . .
Reihe: Gegenseitiges Helfen
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Photos